

# Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

<b>Bezugspreis mit Postverendung:</b>		<b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückerstellt.	<b>Preise bei Abholung:</b>	
Ganzjährig	8 14.60		Ganzjährig	8 14.—
Halbjährig	7.30		Halbjährig	7.—
Vierteljährig	3.75		Vierteljährig	3.60
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.		<b>Ankündigungen (Inserate)</b> werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.	Einzelpreis 30 Groschen.	
		Schluß des Blattes: <b>Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</b>		

Folge 51

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 18. Dezember 1936

51. Jahrgang

## Politische Uebersicht.

**Österreich.**

Ämtlich wird mitgeteilt: Der Generalsekretär der B.Z. hat mit Rücksicht auf das Weihnachtsfest verfügt, daß während der Zeit vom 20. Dezember bis einschließlich 3. Jänner im ganzen Bundesgebiet keinerlei politische Versammlungen und Kundgebungen stattfinden dürfen. Veranstaltungen nichtpolitischer Natur werden durch diese Verfügung nicht betroffen.

Bundeskanzler Dr. Kurt Schuschnigg hielt dieser Tage einen Vortrag über die Wehrhaftmachung und Wirtschaft in diesem u. a. aus: Wir sind von Utopia so weit entfernt wie nur je. Wer von uns wäre nicht gerne aus tiefstem Herzen Pazifist. Nun gibt es allerdings zwei Arten von Pazifismus, der eine ist der Pazifismus als Schlagwort gebraucht, um sich selbst und seine Richtung zur Macht zu bringen. Ich erwähne in diesem Zusammenhang die sozialistische Prägung von Pazifismus, die deshalb meiner Überzeugung nach die Unaufrichtigkeit auf die Stirne geschrieben hat, weil der fürchterlichste aller Kriege, der Bürgerkrieg, in der Vertretung dieses Pazifismus nicht ausgeschaltet bleibt, sondern vielmehr sehr deutliche Anspielungen gemacht werden, eventuell auch mit den Waffen in der Hand den politischen Machttraum zu verwirklichen. Wer wollte leugnen, daß es neben diesem unechten Pazifismus einen echten gibt, der zumindest den Frieden um jeden Preis erhalten will und nicht glauben kann, daß der ewige Frieden nur ein schöner Traum sein soll. Wir brauchen uns und wir können uns keinen Illusionen hingeben. Was wir sehen, scheint dafür zu sprechen, daß es wirklich nur ein schöner Traum ist, wenn man vom Frieden redet. Es scheint, daß der Krieg, die Geißel Gottes, von Zeit zu Zeit zu den unermesslichen Schicksalschlägen der Völker gehört. Es ist eine unerhörte Beklemmung, daß 18 Jahre nach 1918 wieder allen Ernstes in dieser Art gesprochen werden muß. Selbst diejenigen von uns, die auch durch die Schicksalschläge von 1918 sich den Blick für die Realitäten nicht nehmen ließen, hätten es wohl nicht für möglich gehalten, daß das Wort Krieg wieder eine so unangenehme Aktualität erhalten würde. Wir alle wissen, daß das Kämpfenwollen für die Idee des Vaterlandes die junge Generation begeistert hat. Die Generation und die Jugend von heute wird wahrscheinlich nicht anders sein, als wir es 1914/15 waren. Eines kann uns ja doch irgendwie mit Optimismus erfüllen, eines kann uns den Glauben geben, daß die Katastrophe nicht so unmittelbar vor uns steht, daß es uns gelingt, unsere Generation und hoffentlich die kommende noch vor diesem Schicksal zu bewahren, wenn man nimmt, daß in der ganzen Welt ausnahmslos, wie ich wohl annehmen darf, alle führenden Menschen mit der großen Masse darin einig gehen, daß sie den Frieden wollen. Es wäre vollkommen irrig zu glauben, daß es irgendwo auch unter denen, die eine Großmacht zu führen haben und daher das letzte Wort in entscheidenden Fragen sprechen, einen gäbe, der mit diesem Gedanken leichtfertig spielte. Daß trotzdem überall die Mittel sich häufen, die dazu bestimmt sind, in der letzten großen und gewaltigen Auseinandersetzung von Staaten und Völkern eingesetzt zu werden, scheint mir ein Beweis zu sein, daß es wieder einmal nicht gelingen ist, die Güter so gerecht zu verteilen, daß man wirklich ein friedliches und gerechtes Nebeneinander der Staaten und Völker auf längere Zeit für gesichert ansehen könnte. Das ist eine Erkenntnis, die uns vor die Tatsache stellt, daß man sicher nicht behaupten kann, daß der Abschluß des letzten Krieges einen wirklich dauernden Frieden bringen konnte. Die ganzen Wunder der Technik, die dazu bestimmt sind, um Menschen mit mörderischer Waffe gegen andere Menschen auszurüsten, dieser furchtbare Gedanke hat, wenn man ihn zu Ende denkt, nur das eine verjöhnliche, daß irgendein Gutes wie bei allen Dingen auch hier zu finden ist. Überall in der Welt ist das Vorbereiten für die bewaffnete Auseinandersetzung wenigstens der Anlaß, um im Frieden einen mehr oder weniger dauerhaften Aufschwung der Wirtschaft herbeizuführen und dadurch, solange es uns gelingt, den Frieden zu erhalten, vielen Volksgenossen das Leben zu erleichtern.

## Die Weihnachtsfolge

unseres Blattes erscheint am **Mittwoch den 23. Dezember um 3 Uhr nachmittags**

**Deutsches Reich.**

Auf Vorschlag des Beauftragten für den Vierjahresplan, Generaloberst Goering hat die Reichsregierung eine Amnestie für Devisenvergehen beschlossen. Das Gesetz sieht vor, daß derjenige, der seine bisher unter Verletzung der Devisengesetze nicht angebotenen Vermögenswerte, gleichviel ob sie sich im Inlande oder im Auslande befinden, bis zum 31. Jänner 1937 der Reichsbank anbietet, der Bestrafung aus dem Gesetz über Wirtschaftsjabotage nicht verfällt und Straffreiheit für alle Strafen erlangt, die er bereits durch die Verletzung der Devisenverordnungen und mit ihr zusammenhängender Taten verwirkt hat.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht hielt in Berlin eine programmatische Rede über Deutschlands Kolonialforderungen. Er sagte u. a.: Wir sind ein Land, das auf zu geringem Raum eine zu große Bevölkerung hat. Diese Tatsache lastet auf uns wie ein Alp. Als ich kürzlich mit einem ausländischen Diplomaten darüber sprach, gab dieser Menschenfreund mir den Rat, dann möchte das deutsche Volk seine Geburten verringern. Diese Auffassung, der wir auch sonst in angelsächsischen Kreisen begegnen, widerspricht nach meiner Auffassung den primitivsten Grundfäden der göttlichen Weltordnung. Es ist nur eine Zufallsironie, wenn dieses gleiche Land zu denjenigen Ländern gehört, welche für ihre eigene Bevölkerung die größten Raum- und Lebensmöglichkeiten besitzen. Der Friede in Europa und der Welt hängt davon ab, ob die dicht-

gedrängten Massen Zentraleuropas eine Lebensmöglichkeit bekommen oder nicht. Wenn das Deutsche Reich in seinen Vorkriegsgrenzen noch bestände, wäre die Ernährungsfrage des deutschen Volkes nicht nur gesichert, sondern auch die Futtermittelnot, unter der Deutschland leidet, wäre praktisch beseitigt. Der deutsche Mensch kann dem deutschen Boden, der ihm zur Zeit noch gegeben ist, die volle Ernährung für das deutsche Volk nicht abringen. Vor dem Weltkrieg hatte Deutschland für die Zukunft seiner Nahrungsmittel- und Rohstoffbelieferung durch den Erwerb seiner Kolonien vorgesorgt, eines Gebietes, fünfmal so groß wie das Deutsche Reich. Ich will nicht behaupten, daß eine befriedigende Kolonialregelung alle Rohstoffnöte Deutschlands mit einem Schläge fortzubaum könnte. Aber würden dem Reich seine Kolonien nicht heute noch vorenhalten, so würde es unendlich viel mehr Nahrungsmittel und Rohstoffe schaffen, als dies heute trotz inzwischen eingetretener Entwicklung unter der Mandatsverwaltung der Fall ist. Selbstverständlich wird die Entwicklung der Kolonien eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen. Aber mit den modernen technischen Hilfsmitteln würde schon eine sofortige Erleichterung der deutschen Rohstofflage durch die Kolonien eintreten. Schon die jetzige Ausfuhr der deutschen Kolonien an pflanzlichen Ölen und Fetten würde etwa ein Viertel unseres Jahresbedarfes decken. Ich fasse zusammen: Deutschland hat einen zu geringen Lebensraum. Die Mangellage an industriellen Rohstoffen ist noch größer als die auf dem Nahrungsmittelgebiet. Durch handelspolitische Abmachungen kann eine Sicherung der Lebenshaltung des deutschen Volkes nicht erfolgen. Die Zuteilung kolonialen Raumes ist die gegebene Lösung der bestehenden Schwierigkeiten.

Ein neuer Angriff des polnischen Weltmarkenverbandes gegen das Deutschtum in Oberschlesien hat in Berlin eine scharfe offizielle Abweisung erfahren. Es wurde hier die Frage aufgeworfen, wie sich diese in der letzten Zeit immer häufiger und unerträglicher werdenden Angriffe gegen das deutsche Volkstum in Polen mit dem deutsch-polnischen Abkommen

## Geburtenrückgang entvölkert die Schulen Niederösterreichs.

In der Sitzung des Landtages von Niederösterreich vom 11. ds., die der Fortsetzung der Budgetdebatte galt, wurden erschreckende Ziffern über den Geburtenrückgang in Niederösterreich sowie über die damit verbundene Entvölkerung der niederösterreichischen Schulen und die traurige Lage der Lehramtsanwärter mitgeteilt. Abgeordneter Dr. Czermak teilte als Vorsitzenderstellvertreter des Landeskollegiums unter anderem mit: Österreich hat Frankreich in der traurigen Rolle abgelöst, hinsichtlich des Geburtenrückganges an der Spitze der gesamten europäischen Staaten zu stehen. Von 1880 bis 1935 ist die Zahl der Geburten pro 1000 Einwohner von 33.5 auf 13.2 gefallen. Damals war ein Bevölkerungszuwachs von 6 Prozent, derzeit ist ein Abgang von 0.4 Prozent zu verzeichnen. Die durchschnittliche Kinderzahl einer Ehe in Österreich beträgt nur mehr 1.9. Die Auswirkungen dieser Erscheinung veripirt auch das niederösterreichische Schulwesen. Es ist bezeichnend, daß in keinem einzigen Bezirk ein Schülerzuwachs erfolge. Die größte Ziffer des Kinderanstieges ist im Bezirk St. Pölten-Land bei den Volksschulen und im Schulbezirk Neunkirchen bei den Hauptschulen. An Neuerrichtungen von Schulen kann überhaupt kaum mehr gedacht werden, weil ein Bedürfnis für solche wahrscheinlich für längere Zeit ausgeschlossen ist. Was die Volksschulen betrifft, so zählt eine Volksschule im Korneuburger Bezirk nur mehr zehn Schüler. Eine Gemeinde im Waldviertel hat in der ersten Klasse keine Schüler mehr aufzuweisen. Die Ortsgemeinde Engersdorf im Tal hat in den ersten zwei Jahrgängen keine Kinder mehr. Es gebe zahlreiche Orte in Niederösterreich, in denen im letzten Jahr überhaupt kein einziges Kind mehr zur Welt gekommen ist. Eine Hauptschule im Waldviertel ist bereits unter 100 Schüler gesunken. Diese Entwicklung ist auch für die Lehrerschaft sehr bitter, weil definitive Lehrkräfte verfehlt werden müssen und weil die Katastrophe für den Nachwuchs in der Lehrerschaft geradezu unabwendbar wird. Noch ungünstiger sind die Verhältnisse in Wien. Während Niederösterreich immerhin noch 198.000 schulbesuchende Kinder zählt, gibt es in Wien nur mehr 124.000

Schulkinder, eine Zahl, die bereits im Jahre 1942 auf 80.000 gefallen sein wird. Niederösterreich ist mit Lehrern so versorgt, daß mit den Anwärtern des Jahres 1932 das Auslangen bis 1946 gefunden wird. In Niederösterreich sind derzeit 1300 Anwärter vorgemerkt. Wenn jährlich 50 angestellt werden können, so brauchen wir 25 Jahre, um die gegenwärtig vorgemerkten in Stellung zu bringen.

### Trotz Kindermangel überfüllte Schulklassen.

In Fortsetzung der Debatte über das Kapitel „Schulwesen“ im n.ö. Landtag am 15. ds. wies Abg. Höllige darauf hin, daß die Bevölkerung unter dem starken Einfluß der Rede des Abg. Dr. Czermak über den Geburtenrückgang und seine Auswirkungen für das Schulwesen stehe. Auch das Gewerbe und die ganze Wirtschaft verfolge mit Besorgnis die rückläufige Bewegung im Bevölkerungswesen. Das Niveau der Schulen auf dem Lande gehe zurück. Mit den fortwährenden Festeiern bei den Schulkindern und mit den ewigen Feiern, bei denen die Kinder oft nichts verstehen, sollte aufgehört werden. Auch sollte mehr auf Herzens- und Willensbildung als auf rein äußeren Drill geschaut werden. Man möge ferner die Elternschaft nicht immer wieder mit neuen Schulbüchern und Lernbehelfen belasten, überhaupt mit den fortwährenden Neuerungen Schluß machen, damit wieder die Zeit komme, da in den Schulen vor allem Lesen, Schreiben und Rechnen gelehrt wird. Abg. Wernhart sprach sich dagegen aus, daß in manchen Schulen zu viel Zeit verbaßt und verdröbelt wird. Abgeordneter Weit verlangte die Beseitigung der Klassenüberfüllung. Es gebe in Niederösterreich 736 Klassen mit 60, 376 Klassen mit bis zu 70 und 39 Klassen mit über 70 Kindern. Da in überfüllten Klassen der Unterricht leide, sollten wenigstens die 415 Klassen mit mehr als 60 Kindern geteilt werden. Abg. Tesar erklärte, die Elternschaft lege Wert darauf, daß nach Ausmerzung dessen, was mit dem neuen Österreich nicht im Einklang war, wieder eine gewisse Ruhe eintrete und keine neuen Einführungen mehr erfolgen, um die finanzielle Belastung der Eltern zu vermeiden.

**Wir bitten, unser Blatt im Freundeskreise zu empfehlen!**

verträgen, das doch seinerzeit im Geiste der Freundschaft geschlossen worden sei. In diesem Zusammenhang verdient ein Leitartikel der „Frankfurter Zeitung“ größte Beachtung, in dem zum erstenmal in ganz deutlicher Sprache das Problem der deutschen Grenzrevision, und zwar im Osten und Südosten behandelt wird. Es kommt in diesem Artikel klar die Auffassung zum Ausdruck, daß die heutige Grenzziehung in Zukunft unhaltbar sei, und zwar wird dies in einer so entschiedenen Form vorgebracht, wie sie bisher bei diesem Problem noch nie angewandt wurde. Dementsprechend hat der Artikel vor allem in den ausländisch politischen Kreisen der Reichshauptstadt Sensation erregt. Es bleibt nun mit Spannung abzuwarten, wie man in Warschau und in Prag auf diese Ausführungen der „Frankfurter Zeitung“, die man — wahrscheinlich nicht mit Unrecht — für inspiriert halten wird, reagiert. Es hat den Anschein, als ob jetzt das gesamte Revisionsproblem im Reich angefurbelt werden soll, wie es bei dem Kolonienproblem von Tag zu Tag stärker der Fall ist.

**Tschechoslowakei.**

Außenminister Dr. Krofta hielt in Karlsbad eine Rede, in der er sich mit den Deutschen im tschechoslowakischen Staat befaßte. Er sprach über die verschiedenen Lösungsmöglichkeiten der sudetendeutschen Frage und erklärte, eine Lostrennung der deutschen Gebiete vom Staate sei unmöglich, denn es sei schwer zu glauben, daß sich zum Beispiel das heutige Deutschland nach den Sudetendeutschen sehnen könnte. Dies begründete der Minister damit, daß nur ein geringer Teil der Sudetendeutschen den strengen Anforderungen der Rassenreinheit der deutschen Nation entspreche. Dazu trete die unmittelbare geographische und wirtschaftliche Verbundenheit dieser Gebiete mit den übrigen Teilen des Staates. Ebenso unmöglich sei eine Umsiedlung der Sudetendeutschen. Ungangbar sei weiter eine Lösung durch Bildung eines einheitlichen Staatsvolkes, das alle Bürger des Staates, die heute verschiedenen Nationen angehören, zusammenfassen würde. Auch für die Lösung nach dem Vorbild der Schweiz seien die unerläßlichen geschichtlichen Vorbedingungen nicht gegeben. Der Minister kam dann auf den von ihm schon einmal gebrauchten Begriff von den Deutschen als einem zweiten Staatsvolk zu sprechen, das an dem Bestand des Staates interessiert sei. Hierzu müsse jedoch eine gerechte Minderheitenpolitik des Staates wesentlich beitragen. Die Autonomieforderung der Sudetendeutschen sei eine Fortsetzung der Vorkriegsforderung nach Schaffung einer Provinz Deutschböhmen. Die Verwirklichung dieser Forderung würde an den heutigen Verhältnissen im deutschen Gebiet nichts ändern und ihm keine Vorteile bringen. Der Minister schlug dagegen eine Dezentralisation der Verwaltung vor. Er lehnte dabei die kulturelle Selbstverwaltung der Sudetendeutschen sowie das Recht auf einen verhältnismäßigen Anteil an der Staatsverwaltung nicht ab. Um den geistigen Zusammenhang der Sudetendeutschen mit der deutschen Volksgemeinschaft, sagte schließlich Doktor Krofta, brauche den Sudetendeutschen nicht bange zu sein. Als aufrichtige Bürger des tschechoslowakischen Staates könnten sie auch der deutschen Nation nützen. — Alles zusammen bejagten die Ausführungen des Ministers nur mit viel Umschreibungen, daß man in der Tschechoslowakei nicht gewillt ist, den Deutschen Gerechtigkeit zuteil werden zu lassen.

**China.**

Eine Alarmnachricht kommt aus China. Die chinesische Nordarmee, die von General Tschanghjueliang, dem Sohn des berühmten Marschalls Tschangtsolin befehligt wird, hat sich gegen die Zentralregierung erhoben. Außerdem soll der Ministerpräsident und Generalissimus der chinesischen Streitkräfte, Marschall Tschiangkai-shek, von den Aufständischen gefangen genommen, ja sogar nach nicht bestätigten Meldungen getötet worden sein. Nach japanischen Meldungen handelt es sich bei dieser Militärrevolte um die Durchsetzung folgender Ziele: Bündnis mit Moskau, Krieg gegen Japan, Rückführung der Mandchurei in den chinesischen Staatsverband, anti-japanische Politik der Zentralregierung und innerpolitische Reformen in der Art, daß die Staatspartei Kuomintang, die vor etwa zehn Jahren in eine bürgerlich-nationale und eine kommunistische Gruppe zerfallen ist, wieder kommunistische Grundzüge in ihr Programm aufnehmen soll. Was an diesen Meldungen wahr oder falsch ist, ist derzeit noch nicht festzustellen. Immerhin ist die Lage Chinas durch die Gefangennahme Tschiangkai-sheks sehr ernst zu beurteilen. Dem aufständischen General Tschanghjueliang kommt zu staten, daß seit dem Erwachen des chinesischen Nationalgefühls weite Kreise des Volkes mit Tschiangkai-shek unzufrieden sind, da sie dessen zurückhaltende Politik Japan gegenüber nicht verstehen wollen und — von kommunistischen Agenten mit nationalen Phrasen gegen Japan aufgehetzt — immer stürmischer einen Krieg gegen Japan fordern. Es ist anzunehmen, daß die Militärrevolte von Moskau nicht nur weitgehend unterstützt wird, sondern von der Komintern sogar als Gegenzug gegen den deutsch-japanischen Pakt vorbereitet wurde. Daher müssen die gegenwärtigen Ereignisse vor allem von Japan als ein Schlag gegen seine Interessen in China aufgefaßt werden. Es liegt jetzt durchaus im Bereich der Möglichkeiten, daß, ähnlich wie in Spanien, jetzt auch in China ein Kampf zwischen antikommunistischen und kommunistischen Kräften entbrennen wird. Die jüngsten Ereignisse in China sind daher auch als gegen die deutschen Interessen gerichtet zu betrachten. Moskau hat auch hier seine unaubere Hand im Spiele.

**Der Krieg in Spanien.**

Der in der Vorwoche angekündigte Großangriff der Nationalisten auf Madrid ist nicht durchgeführt worden. Nun wird gemeldet, daß die Generaloffensive Franco gegen Madrid, Katalonien und die baskischen Provinzen bis Jänner verschoben worden sei, weil der Schnee und die Kälte die Kampffähigkeit der afrikanischen Truppen stark vermindern und weil die nationalitistische Heeresleitung durch den Aufschub der Offensive Zeit gewinnen will, neue Regimenter aufstellen und ausbilden sowie die Verbindungen mit dem Hinterland sichern will. Die Pläne General Francos für die neue Offensive werden möglicherweise nicht wieder einen direkten Angriff auf Madrid vorsehen, da sich diese Taktik in den fünf Wochen der Belagerung der Hauptstadt als zu verlustreich erwiesen hat. Statt dessen wird Franco wahrscheinlich gleichzeitig einen Angriff gegen Valencia und Katalonien einleiten, um die Haupt-

stadt zu isolieren, während die jetzt eingenommenen Stellungen um Madrid und im Guadarrama-Abchnitt von mauritischen Truppen gehalten werden sollen. Bei der Offensive gegen die starken Positionen der Volksfront-Truppen in Valencia und Katalonien sollen die Landtruppen, die Luftflotte und die nationalitistische Kriegsmarine eingesetzt werden. Als Basis für die Aktionen der Luft- und Seeflotte der Nationalisten gegen Valencia und Katalonien werden, wie man glaubt, die Balearenischen Inseln benutzt werden.

**Russische Waffen nach Spanien.**

Der Pariser „Figaro“ weiß zu melden, daß die Sowjetregierung die Kriegsmaterialsendungen für die spanische Linke beschleunigt. In Batum und Noworossisk befinden sich gegenwärtig fünf ausländische Dampfer, die von der Sowjetflotte gechartert worden seien. Die Ladung dieser Schiffe würde aus zahlreichen Maschinengewehren, Flugabwehrkanonen neuesten Modells, kleinfaltrigen Schnellfeuergepöschchen, Tanks neuester Bauart, Granaten, Gasbomben und Tausenden von Schnellfeuergepöschchen bestehen. Ferner würden 500 Ingenieure, Offi-

**Vom spanischen Westen zum chinesischen Osten.**

Ein Abgeordneter bemerkte lezhin in der Pariser Kammer, daß man heutzutage den europäischen Sorgenwald vor lauter spanischen Bäumen nicht sehen wolle.

Diese Feststellung ist richtig, sie hätte aber auch auf Asien erweitert werden müssen, dessen fernöstliche Entwicklung sich immer mehr zuspitzt und für Europa ebenso leicht verhängnisvoll werden kann, als das heutige Spanien. Es wäre schwer verfehlt, über Spanien des gärenden chinesischen Raumes zu vergessen. Beide berühren den Gang der Dinge auf dem alten Kontinent in hohem Grade.

Wenn es auch anderswo an Zündstoffen nicht fehlt, so stellt die iberische Halbinsel gegenwärtig den Brandherd dar, an dem sich die Fackel am leichtesten entzünden kann, die den Weg des kommenden Weltkrieges beleuchten wird.

Es war daher zu erwarten, daß die 3. Internationale, die große Zünderin und Brandstifterin, sich unter den gegebenen Verhältnissen insbesondere Spanien und den Fernen Osten zum hauptsächlichsten Betätigungsfeld auswählen würde. Moskau kennt die Punkte nur zu genau, wo es mit seiner Wühlarbeit einzusetzen hat. Immer sind es die von politischen Wirren oder vom wirtschaftlichen Glend heimgeführten Lande, die den roten Durchdringungs- und Vergiftungsversuchen den geringsten Widerstand bieten.

Schon längst wären in Spanien die Würfel zu Gunsten der nationalen Richtung gefallen, wenn nicht auswärtige Faktoren in höchstem Maße an der Aufrechterhaltung des Regierungssystems Caballero interessiert wären und daher alles daransetzten, den von der großen Mehrheit des spanischen Volkes gewünschten Wandel zu verhindern.

Es wäre irrig, die beherrschende Einstellung dieser Kräfte zur Madrider Linkeregierung — sie trägt heute wohl nur mehr den Namen einer rechtmäßigen Regierung — ausschließlich aus weltanschaulichen Gründen zu erklären.

Selbst die Sowjetregierung stützt Caballero nicht allein aus ideologischen Ursachen; in ihrer Spanienpolitik spielt auch das nackte machtpolitische Moment eine große Rolle. Man darf nie vergessen, daß Moskau vom Augenblick ab, als es seine rote Herrschaft in den russischen Landen selbst befestigt hatte, in seiner Außenpolitik auf den Bahnen des zaristischen Imperialismus wandelt. Seine Mitarbeit in Genf dient gewiß nicht ausschließlich der Förderung des Revolutionierungsgedankens der 3. Kommunistischen Internationale.

Was Frankreich betrifft, so überwiegt dort zweifelsohne das machtpolitische Moment das weltanschauliche Natur in der Stellungnahme des Quai d'Orsay zum spanischen Bürgerkrieg. Die Wünsche Frankreichs decken sich hier vollständig mit denen Sowjetrußlands. Delbos weiß nur zu gut, daß ein nationalitistisch ausgerichtetes Regierungssystem in Spanien den Frankreich in allen Belangen entgegenkommenden Kurs der Außenpolitik Caballeros grundlegend ändern wird. Ob die spanische Brücke, die Frankreichs Verbindung mit seinem afrikanischen Menschenreservoir zu sichern bestimmt ist und im Kriegsfall für das Mutterland von ausschlaggebender Bedeutung sein wird, Paris auch unter einem Regiment des Franco zu jeder Zeit offenstehen wird, ist eine Frage, die dem französischen Kabinette viel Kopfzerbrechen macht und schon jetzt viele französische Bittgebete zu Gunsten Caballeros zum Himmel steigen läßt.

Ein Sieg Francos ginge Frankreich aber nicht allein aus dem Gesichtswinkel seiner Stellung in Spanien selbst gegen das Konzept; er beunruhigte es auch wegen seiner Auswirkungen auf das bestehende Kräfteverhältnis im Mittelmeer. Dieses müßte sich dann, und zwar gerade in dem für Frankreich lebenswichtigen Westbecken, nicht nur zu Gunsten Spaniens, sondern auch zu dem Italiens verschieben. Mögen die aus sowjetrussischen und französischen Quellen stammenden Gerüchte begründet sein oder nicht, daß Mussolini seine Augen auf die Balearen geworfen habe und diese als Beobachtungs- und Stützpunkt in italienischen Besitz zu bringen trachte. Sicher ist es, daß eine Festsetzung Italiens auf dieser Inselgruppe die Machtgeltung des faschistischen Imperiums zum Nachteil nicht nur der übrigen Mittelmeerländer, sondern auch Englands bedeutend erhöhen würde.

Die Beforgnis vor einer weiteren Minderung seiner durch die Auswirkungen der Besitzergreifung Abessinien durch Italien schon geschwächten Machtgeltung in dem für die britischen Verkehrsstrassen nach Indien so wichtigen Mittelmeer, bringt es daher mit sich, daß England nicht mit ungeteilter Freude die Fortschritte der nationalitistischen Streitkräfte in ihrem Ringen um die Macht in Spanien verfolgt.

Will man auch zugeben, daß die Meldungen über Unterstützungen materieller und moralischer Natur, die Ca-

ballero aus der Sowjetunion und dem mit ihr eng verbundenen Frankreich zukommen, übertrieben sind, so muß als erwiesen angesehen werden, daß Zehntausende von russischen und französischen Kriegsfreiwilligen auf Seiten der Madrider Regierungstruppen kämpfen und daß von diesen Munition und anderes Kriegsmaterial größtenteils französischer und russischer Herkunft verwendet wird. Solange diese ausländische Unterstützung anhält, ist naturgemäß ein Ende des erbitterten Ringens nicht abzusehen. Der Abgeordnete James traf daher den Nagel auf den Kopf, als er kürzlich im Londoner Unterhaus meinte, daß der gegenwärtige Kampf auf der iberischen Halbinsel kein spanischer, sondern ein europäischer Krieg wäre, der sich nur auf spanischem Boden abspiele.

Die Besetzung des Völkerbundes durch das Madrider Kabinett mit dem Antrag, die durch die Anerkennung der Regierung von Burgos durch Deutschland und Italien geschaffene Sachlage im Sinne des Artikels 11 der Bundesstatuten zu unterjochen, kam daher gar manchem Staat im Hinblick auf mögliche Enthüllungen und Feststellungen höchst unangelegentlich. Es setzten daher sofort Bestrebungen ein, um die Vereinigung dieser Angelegenheit hinauszuschieben und womöglich der ordentlichen Ratstagung im Januar 1937 zu überlassen.

Der Völkerbundrat brachte diesen Wünschen auch keine tauben Ohren entgegen und sagte in einer von den Chefs der Außenämter Frankreichs, Englands und Sowjetrußlands gemiedenen Tagung — Delbos, Eden und Litwinow sandten nur ihre Vertreter nach Genf — nach kurzer Debatte eine Entschliekung, die weder den Freunden noch den Gegnern der Regierung Caballero wehtut. Genf erinnert darin die Völkerbundstaaten an ihre Verpflichtungen, die territoriale Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der einzelnen Staaten zu schützen und sich jeder Einmischung in die Angelegenheiten ihrer Nachbarn zu enthalten. Die Entschliekung begrüßt weiters die Arbeiten der Nichteinmischungskommission und fordert sie zur raschen Durchführung von Kontrollmaßnahmen auf. Sie unterstützt schließlich die französisch-englische Vermittlungsanregung und weist auf die Notwendigkeit einer raschen Lösung der humanitären Probleme des Bürgerkrieges in Spanien und der Schaffung einer bezüglichen zwischenstaatlichen Hilfsaktion hin.

Zweifellos erleichterten die inzwischen eingeleiteten Gespräche über französisch-englische Anregungen zur Beendigung der spanischen Wirren durch eine internationale Aktion dem Genfer Ratskollegium die Fassung eines Beschlusses, der den diktatorischen Wünschen der Mehrheit der Völkerbundsmächte entgegenkam.

Die von den Vereinigten Staaten von Amerika unterstützte Anregung der beiden großen Westmächte soll in drei Stappen verwirklicht werden; die erste soll der Verständigung der Mächte untereinander über die Vermittlung, die zweite dem Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen den beiden Gegnern und die dritte der Durchführung einer Bestrafung des spanischen Volkes über das zukünftige Regierungssystem in seiner Heimat gelten.

Vorausgesetzt, daß die schon im Interesse der Menschlichkeit höchst begrüßenswerte Aktion einen ergebnisreichen Abschluß findet, wird es aber noch Wochen, wenn nicht Monate brauchen, bis in Spanien wiederum Ruhe einzieht. Das spanische Damoklesschwert, das Europa mit Krieg bedroht, wird daher wohl noch längere Zeit über unseren Häuptern schweben.

Mittlerweile ziehen sich die Wolken im chinesischen japanischen Wetterwinkel wieder einmal drohend zusammen. Ein großer Ausstand chinesischer Arbeiter in größtenteils in japanischen Händen befindlichen industriellen Unternehmungen Tjingtaus hatte die Überreichung japanischer Ersatzforderungen an die Stadt Tjingtau zur Folge. Auf deren Weigerung, sie zu erfüllen, erschien eine japanische Flotte im Hafen und landete Truppen und der übliche Notenwechsel zwischen Tokio und Nanking setzte ein. Gleichzeitig gehen die Kämpfe zwischen mongolisch-japanischen und chinesischen Truppenabteilungen an den Grenzen der Provinzen Tschahar und Suifuwan, im äußersten Westen des Himmlischen Reiches weiter. Sie werden erst nach vollständiger Befestigung dieser für Japan aus wirtschaftlichen Gründen notwendigen Landesteile ihren Abschluß finden. Inzwischen steigen aber der Japanerhaß und die Erbitterung des chinesischen Volkes über die ewige Politik des Nachgebens ihrer Regierung Tokio gegenüber. Der Tag ist nicht mehr ferne, wo die chinesische Nation aufstehen wird. Dann steht aber ganz China in Flammen, die sich nur zu leicht auch in Europa bemerkbar machen werden. Observator alpinus.

zieren und Unteroffiziere der technischen Waffengattungen sowie eine Fliegerabteilung an Bord dieser Schiffe gebracht werden. Material und Menschen seien von dem Sowjetvertreter in Katalonien, Alfonso, angefordert worden und ausschließlich für die unter sowjetrussischem Befehl stehende internationale Brigade bestimmt, die bereits 50.000 Mann zähle, 20.000 Mann dieser Brigade kämpften in Madrid unter dem Befehl des Sowjetgenerals Ribera, der in Wirklichkeit ein ehemaliger Ungar namens Ludwig Fekete sei.

**Massenanwerbung von Freiwilligen.**

„Echo de Paris“ berichtet, daß sowohl der Waffenschmuggel wie die Ausreise von Kriegsfreiwilligen an der französisch-katalanischen Grenze in großem Maßstab weitergehe. Zwischen dem 5. und 8. ds. hätten allein 600 Freiwillige die Grenze bei Perpignan überschritten. 2500 Freiwillige, meistens Franzosen, seien in Sonderzügen von Cerberre abgereist. Beträchtliche Waffensendungen aus Holland und Belgien, die als Konserndeklariert waren, seien vom Bahnhof von Cerberre aus am Montag über die Grenze gegangen. In Toulouse stünden zwei Farman-Flugzeuge und ein englischer Apparat zum Fluge nach Barcelona bereit, wenn sie nicht schon mittlerweile abgegangen seien. Sechs weitere Jagdflugzeuge hätten in Toulouse eine Zwischenlandung vorgenommen und seien dann nach Bilbao weitergefliegen. Weiters habe die katalanische Generalidad 25 Demoiner-Flugzeuge zum Preise von je 1,2 Millionen Francs bestellt. Schließlich gingen nach diesem Bericht in Grange 200 Lastkraftwagen ihrer Fertigstellung entgegen und würden in Kürze nach Barcelona geschickt werden.

**Schwunghafter Handel mit Kanonensuttern.**

Ein Sonderberichterstatter des „Jour“, der sich unter die für Spanien bestimmten und von der französischen kommunistischen Partei angeworbenen Freiwilligen gemischt habe, berichtet, daß in Perpignan ein „Riesenhandel mit Kanonensuttern“ betrieben werde. Zwischen dem 19. und 30. November hätten von hier aus mehr als 15.000 Mann die Grenze überschritten. Im Durchschnitt träfen täglich 500 bis 600 Mann in Perpignan ein und würden von hier aus weiter befördert.

**Katalanische Republikaner für Sonderfrieden.**

Wie ein Sonderkorrespondent des Londoner „Daily Telegraph“ zu wissen glaubt, suche die katalanisch-republikanische Partei einen Sonderfrieden mit General Franco unter der Bedingung abzuschließen, daß er Katalonien die volle Unabhängigkeit verleihe. Ein solcher Friede werde aber von den Kommunisten und Anarchisten mit allen Mitteln bekämpft. Man weist jedoch darauf hin, daß ihr Widerstand in dem Augenblick gebrochen sein würde, wo Franco Madrid erobert habe. Der Standpunkt der katalanisch-republikanischen Partei würde sich dann vermutlich durchsetzen. Der diplomatische Korrespondent des Blattes kommentiert diesen Bericht mit Vorbehalt.

**Die österreichisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen.**

Am 14. ds. vormittags wurden im Bundeskanzleramt, auswärtige Angelegenheiten, unter dem Vorsitz des Gesandten Dr. Wildner die Wirtschaftsverhandlungen mit der deutschen Delegation, die unter der Leitung des vortragenden Legationsrates im Auswärtigen Amt, Doktor Clodius, steht, im Plenum aufgenommen.

Der deutschen Delegation gehören an: Geheimer Legationsrat Dr. Clodius, die Ministerialräte Doktor Seidel vom Reichsforstministerium, Dr. Müller vom Reichsernährungsministerium, Wrabec vom Reichsforstamt, Reichsbankrat Wolf, Bergat Dulbusc, Uffessor v. Schaven, Regierungsrat Dr. Wedelstädter und Dr. Wejemeny (Reichskanzlei). Die Verhandlungen haben verschiedene Kontingenzfragen zur Ausweitung des gegenseitigen Handelsverkehrs und die Clearingdurchführung für das Jahr 1937 zum Gegenstand.

**Österreichisch-deutsche Zusammenarbeit.**

Die Österreichisch-Deutsche Arbeitsgemeinschaft hielt am 15. ds. unter zahlreicher Beteiligung im Festsaal des Ingenieur- und Architektenvereines in Wien eine Tagung ab, zu der sich unter anderen Bundesminister Doktor Glaise-Horstenaу, Staatssekretär Dr. Schmid, Botschafter v. Pappen, der in Wien anwesende Leiter der deutschen Wirtschaftsabordnung Geheimrat Dr. Clodius und Abordnungen der Deutsch-Österreichischen Arbeitsgemeinschaft aus München und Berlin eingefunden hatten. Präsident Tilgner verwies nach herzlichsten Begrüßungsworten auf die Bedeutung des Abkommens vom 11. Juli, durch das die vierjährige Unterbrechung der Arbeiten der beiderseitigen Arbeitsgemeinschaften nunmehr in erfreulicher Weise beseitigt erscheint. Bundesminister Dr. Glaise-Horstenaу bezeichnete in seiner Ansprache das Übereinkommen vom 11. Juli als das zweier unabhängiger, aber zweier deutscher Staaten, die durch die ehernen Klammern deutschen Volkstums zusammengehalten werden. Botschafter von Pappen gab der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen möge, auf dem Boden wahrer innerer Befriedung in Österreich die deutsche Zusammenarbeit inmitten einer gefährdeten europäischen Lage fortzuführen. Er begrüßte auch die Mitwirkung hervorragender Männer der Wissenschaft und Wirtschaft bei dieser Tagung, die durch einen glücklichen Zufall zur selben Zeit stattfindet, da die deutsch-österreichischen Wirtschaftsverhandlungen in Wien ihren Anfang nehmen. Geheimrat Dr. Remshard (München) überbrachte der Tagung die Grüße des reichsdeutschen Schwesterverbandes, wobei er besonders darauf verwies, wie man sich im Reiche freue, die Wege zu immer besserem Verstehen wieder ebnet zu sehen.

**Es gibt kein Kompromiß zwischen Katholizismus und Kommunismus.**

Von allen Kanzeln der römisch-katholischen Kirchen in England und Wales wurde am Sonntag ein von vier Erzbischöfen und dreizehn Bischöfen unterzeichneter Brief verlesen, in dem die Laienschaft zum organisierten Widerstand gegen den Kommunismus aufgefordert wird. Ein derartiges Apostolat, so heißt es in dem Brief, sei nichts Politisches. Der Kommunismus drohe den größeren Teil

**Doch ein Mordkomplott in Pöchlarn?**

Die Untersuchung des Mordes an dem Pöchlarn Stadtpfarrer Wiesmüller und seiner Schwester Leopoldine fördert immer wieder Einzelheiten zutage, durch die der schon anfangs unter schweren Verdacht stehende Geschäftsmann aufs neue belastet wird. Die Kette der Indizien gegen den Verdächtigen ist aber noch nicht lückenlos geschlossen. Schon im Hinblick darauf verfolgt die Behörde noch immer eine zweite Spur, die anscheinend wieder zu dem Geschäftsmann zurückführt. In Pöchlarn selbst und in der Umgebung der Ortschaft sind zahlreiche Kriminalbeamte damit beschäftigt, in mühevoller Kleinarbeit Beweise zur Klärung des Mordgeheimnisses vom Pöchlarn Pfarthof zusammenzutragen. Es zeigt sich immer mehr, daß der erschlagene Pfarrer Wiesmüller, der im ganzen Bezirk als sehr einflussreich galt, zahllose persönliche Feinde hatte, zu denen sich in der letzten Zeit aus bisher noch nicht ganz klaren Gründen auch der verdächtige Geschäftsmann gesellt hatte. Dieser Umschwung im Verhältnis zwischen Pfarrer Wiesmüller und dem angesehenen Gewerbetreibenden erscheint um so merkwürdiger, als im ganzen Bezirk bekannt war, daß der Mann hinsichtlich seiner Stellung und seiner beruflichen Erfolge dem Pfarrer viel zu verdanken hatte. Die Bevölkerung Pöchlarns ist von der Schuld dieses Gewerbetreibenden überzeugt, jedoch reichen die vorliegenden Beweismittel noch nicht zu einer Verhaftung des unter ständiger Beobachtung stehenden Mannes aus. Ungeklärt ist noch immer die Frage des Tatmotives und die Herkunft sowie der Verbleib der Mordwaffe. Sehr wichtig für den weiteren Gang der Untersuchung erscheinen neuerliche Aussagen der Hausgehilfin des erschlagenen Pfarrers, die möglicherweise schon demnächst zur Kronzeugin gegen den Verdächtigen werden kann. In Pöchlarn und Umgebung wurden zahlreiche Verhaftungen durchgeführt, um verschiedene Zusammenhänge zwischen der Tat und alten Gegnerschaften des Pfarrers zu klären. Ein Bursche wurde angehalten, von dem es hieß, daß er der Täter sei, der von dem unter so

schwerem Verdacht stehenden Geschäftsmann angeblich angeklagt wurde.

**Überraschende Verhaftung.**

In der Untersuchung des Doppelmordes an dem Pöchlarn Stadtpfarrer Johann Wiesmüller und seiner Schwester Leopoldine erfolgte am 16. ds. eine überraschende Verhaftung. Es wurde jener Mann in Gewahrsam genommen, gegen den sich gleich nach der Tat der dringende Verdacht der Täterschaft richtete und der als Gewerbetreibender in Pöchlarn sehr angesehen ist. Der Pöchlarn Gewerbetreibende, der anfangs der Tat fast überwiesen erschien, dann durch verschiedene Zeugenaussagen, deren Vorgeschichte noch zu überprüfen sein wird, entlastet wurde, erschien in den letzten Tagen durch die fortgesetzten Nachforschungen der Kriminalbeamten in ganz neuem Lichte. Die Detektive stellten durch Umfragen von Haus zu Haus nicht nur fest, daß der Mann in letzter Zeit in heimlicher Gegnerschaft zu Pfarrer Wiesmüller stand, sondern ermittelten auch, daß er wenige Tage vor dem Mord ihn jetzt schwer belastende Äußerungen machte. Zwei Gendarmeriebeamte forschten einen Pöchlarn Burschen aus, der angeblich mit der Hausgehilfin des ermordeten Stadtpfarrers bekannt war. Die Mitteilungen dieses jungen Mannes führten die Kriminalbeamten auf eine neue Spur, bei deren Verfolgung viel schwerwiegendes Material gegen den verdächtigen Gewerbetreibenden gesammelt werden konnte. Die Rolle, die der Beschuldigte im Bezirk spielt, veranlaßt die Gendarmerie, vorläufig noch immer über den genauen Stand der Untersuchung nur vorsichtige Andeutungen zu machen. Es ist aber bekannt, daß der Gewerbetreibende nicht nur von allem Anfang an als Täter, sondern auch als Mitwisser oder möglicherweise als Anstifter des furchtbaren Doppelmordes in Betracht kam. Aus dem gesammelten Beweismaterial geht hervor, daß der unter so schwerem Verdacht stehende Pöchlarn Bürger anscheinend sehr raffiniert zu Werke ging.

Karten Buchstaben aus der Dffiz der Brüner „Typia“ verwendet wurden. In diesem Betrieb wird außer anderen linksgerichteten Presseerzeugnissen die illegale „Arbeiter-Zeitung“ gedruckt, die in Österreich bisweilen vertrieben wird. Merkwürdigerweise zeigte es sich, daß nicht alle Karten in dieser Druckerei hergestellt worden sein dürften. Im Zusammenhang mit dieser Kampagne gegen Präsidenten Stodinger wurden zwei Verhaftungen vorgenommen.

**Um den Herzog von Windsor.**

Der uneheliche Herzog von Windsor hat nach seiner Abdankung im Rundfunk eine Abschiedsbotschaft an die Völker des britischen Weltreiches gerichtet. Er führte u. a. aus, in diesen Tagen verabschiede er seinem Volk, daß er nie das Reich und das Land vergessen habe, dem er als Prinz und König seit 25 Jahren zu dienen gesucht habe. Man möge ihm glauben, daß er es als unmöglich erkannt habe, die Last der Krone zu tragen ohne die Hilfe jener Frau, die er liebe. Er versicherte, daß er diesen Entschluß, den ernstesten in seinem Leben, nicht gefast habe, ohne auf alles Bedacht zu nehmen. Sein Entschluß sei ihm leichter gemacht durch das Wissen, daß sein Bruder, der Herzog von York, dank seiner Erziehung und seiner Eigenschaften sofort seine Stelle als König von England einnehmen könne, ohne daß das Leben und der Fortbestand des Reiches irgendeinen Schaden erleide. Denn dieser König habe eine Segnung erfahren, die ihm, dem Prinzen Eduard, versagt geblieben sei, ein glückliches Heim mit Weib und Kindern. Als Prinz und als König sei er, wo immer er im Reiche reiste, von allen Schichten der Bevölkerung mit größter Güte behandelt worden und dafür spreche er seinen Dank aus. Er trete jetzt vollkommen aus dem öffentlichen Leben zurück und lege die Last des Königtums nieder. Es werde wohl einige Zeit vergehen, ehe er sein Heimatland wieder betrete. Aber er werde die Geschichte seines Landes mit Interesse verfolgen, und wenn er je in seiner Privateigenschaft dem König dienen könne, wird er nie zögern, dies zu tun. Prinz Eduard beendete seine Rede, indem er dem neuen König und seinem Volk Glück, Wohlstand und Gedeihen vom ganzen Herzen wünschte. Er schloß: Gott segne euch alle, Gott erhalte euch alle!

Der Herzog von Windsor ist bald nach der Abdankung von England abgereist und hat sich überraschenderweise nach Österreich begeben. Er ist einer Einladung des Baron Eugen Rothschild gefolgt und hat sich auf dessen Schloß Enzesfeld in Niederösterreich begeben, wo er sich über die Weihnachtsfeiertage aufhalten wird, um dann später in Ritzbühel in Tirol Aufenthalt zu nehmen.

**Nachrichten.**

Eben wünscht Deutschlands Mitarbeit in Europa. Außenminister Eden hielt in Bradford eine Rede, in der er erklärte, daß England die Mitarbeit Deutschlands nicht nur an einem Westabkommen, sondern ganz allgemein in den europäischen Angelegenheiten wünsche.

Tschechoslowakische „Menschenfreundlichkeit“. Einer Meldung des tschechisch-nationalen sozialistischen „Cesta Slova“ zufolge wurden die tschechoslowakischen Ströhnhäuser vom Landesamt angewiesen, alle nur leicht geistesgestörten Personen aus den Anstalten zu entlassen. In der Begründung heißt es, daß das Land nicht die nötigen finanziellen Mittel besitzt, um alle Geisteskranken, deren Zahl ständig im Steigen begriffen ist, in den Ströhnhäusern auszubehalten.

Ausgleich Bofel — Postsparkasse. Wie die „N.N.“ erfahren, ist zwischen Siegmund Bofel, gegen den bekanntlich beim Straßlandesgericht I ein Verfahren wegen des Verdachtes der betrügerischen Krida anhängig ist, und der Postsparkasse, die sich

 Bohnen- oder  Getreide-Kaffee,

 oder beide gemischt? Das entscheide jeder für sich ganz nach seinem Geschmack. Aber bei jedem lässt sich viel ersparen, wenn er mit Franck gekocht wird!

der Welt niederzurennen. Der Kommunismus werde als das Heilmittel für die Ungerechtigkeit des Mammonismus, der sich auf dieser Erde breitmache, bezeichnet; aber dieses Heilmittel sei schlummer, als das Übel selbst. Es sei nur zu gut bekannt, daß es einen fruchtbaren Boden für die Ernte des Kommunismus gebe. Aus diesem Grunde könne die römisch-katholische Kirche auch nicht über den wahren Charakter dieses tödlichen Wachstums schweigen. Die Abschaffung der Religion sei ein fundamentaler Lehrsatz des Kommunismus. Zwischen dem Katholizismus und dem Kommunismus könne es kein Kompromiß geben. Anfang des nächsten Jahres werden Einzelheiten über den Kampfplan der römisch-katholischen Kirche in England gegen den Kommunismus veröffentlicht werden.

**Die Verleumdungsanzeige des Präsidenten Stodinger.**

Die Polizei hat bei der Nachforschung nach den Herstellern verleumderischer Postkarten, deren Inhalt sich gegen die Person des Bundesministers a. D. Stodinger richtet, festgestellt, daß die Einladungskarten vermutlich von illegalen sozialdemokratischen Kreisen vertrieben wurden. Wie berichtet, kamen diese Karten, in denen die Adressaten aufgefordert wurden, ihren Bedarf an Kolo-

**Neujahrs-Glückwunschkarten**

geschmackvoll und billigst zu haben in der Druckerei Waldhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

nialwaren bei Firmen zu beziehen, die im Besitze des Bundesbahnpräsidenten Stodinger sind, in erster Linie an Kleingewerbetreibende und Bahnhofsgastwirte. In den Karten wurde vor allem auf die offizielle Funktion des Firmeneinhabers hingewiesen. Präsident Stodinger erbatte daraufhin die Anzeige wegen Verleumdung. Die Behörde stellte fest, daß bei einigen der beschlagnahmten

als Privatbeteiligte dem Verfahren angeschlossen hat, ein Ausgleich zustande gekommen. Bofel verpflichtete sich, seine Häuser, Wohnungseinrichtungsgegenstände, Schmuckstücke und Teppiche zu übergeben, die im Dorotheum auf Rechnung der Postsparkasse zur freihändigen Versteigerung kommen werden. Der Ausrufspreis der Schmuckstücke beträgt allein 88.000 Schilling. Bofel mußte sich weiter verpflichten, die Grundstücke von den darauf lastenden Hypotheken freizumachen, was einen Betrag von 1,6 Millionen Schilling erfordert, und hat vereinbarungsgemäß für die Jahre 1935 und 1936 eine Steuer in der Höhe von 130.000 Schilling nachzuzahlen. Damit scheidet die Postsparkasse als Privatbeteiligte aus. Der Gang des Strafverfahrens erscheint dadurch nicht berührt.

**Tiroler Berge als Stuttgarter Straßennamen.** Viele Städte im Reich haben den Schutzhütten des D. u. S. Alpenvereines ihren Namen gegeben. In gebirgsnahen Städten des Reiches hinwiederum ist es schon seit langer Zeit Übung geworden, Straßen und Plätze nach Bergen in Österreich zu benennen. Nun ist auch Stuttgart dem schönen Brauch gefolgt und im eingemeindeten Stadtteil Untertürkheim wurden eine Reihe Umbenennungen von Straßennamen vorgenommen. Es gibt dort in Zukunft eine Arlberg-Straße, Ötztal-Straße, Silvretta-Straße, Stubai-Straße, erinnernd an österreichisches Bergland. Mit den Straßennennungen soll das Verständnis für die herrliche Alpenwelt in weiten Kreisen der Volksgenossen geweckt werden und auf diese Weise will auch die Stadt der Auslandsdeutschen und des Sitzes des Alpenvereins-Verwaltungs-ausschusses dazu beitragen, die dankenswerten Bestrebungen des Alpenvereines zu fördern.

**Vorschriften für die „Speisefarte“ in Deutschland.** Berlin, 16. Dezember. Die Fachgruppenleiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten und Beherbergungswesen haben auf einer Tagung in Hannover bezüglich der künftigen reichsdeutschen Speisefartengestaltung wichtige Beschlüsse gefasst. Diese sehen vor, daß die Speisefarte aller deutschen Gaststätten ab 1. Jänner 1937 vereinheitlicht wird. Der bisherige Rahmen der Speisefarte darf nicht erweitert werden. Von jeder Speisefarte darf nur eine Höchstzahl von Speisen auf der Karte verzeichnet werden. — Dabei ist im Hinblick auf die Förderung des Fischverbrauchs für Fischgerichte eine Höchstzahl absichtlich vermieden worden, um auf diese Weise dem Gastwirt die Möglichkeit zu geben, hier eine besonders reiche Auswahl auf die Karte zu schreiben. Im Einzelnen werden Höchstzahlen für die wichtigsten Speisegruppen genannt. Für feste Speisenfolgen (Menüs) sind für Mittag und Abend je nach Größe der Gaststätten entweder sechs Gerichte zur Auswahl zu stellen, von denen mindestens zwei Fischgerichte sein müssen, oder je drei mit mindestens einem Fischgericht oder eine Wahl zwischen drei Menü mit einem Fischgericht.

**Die deutsche Ärzteschaft für Förderung der Frühhe.** Zur Ermöglichung der Frühhe, einem der wichtigsten bevölkerungspolitischen Mittel, wird aus Ärztekreisen im Reich der Vorschlag gemacht, den wirtschaftlichen Hemmnissen, die der Frühhe entgegenstehen, durch entsprechende Maßnahmen zu begegnen. Es handelt sich besonders um jene Kreise, die infolge ihrer langen Berufsausbildung sehr spät in der Lage sind, eine Familie zu

\* **Sudetendeutscher Heimatbund.** Den Mitgliedern der Zweigstelle Waidhofen a. d. Ybbs diene zur Kenntnis, daß die für den 19. ds. geplante **J u l f e i e r** infolge unvorhergesehener Schwierigkeiten nicht stattfindet.

\* **Der Herzog von Windsor kommt nach Waidhofen?** Am vergangenen Sonntag durchweilte unsere Stadt ein unwahrscheinliches Gerücht. Halb im Ernst und halb im Scherz wurde verbreitet, daß der Herzog von Windsor, nach Waidhofen komme. Man wußte von verschiedenen Möglichkeiten seines hiesigen Aufenthaltes zu berichten und erging sich im Zusammenhang damit in den sonderbarsten Vermutungen. Tatsächlich ist, daß im Laufe der letzten Zeit sowohl von London als auch vom Inland Anfragen an gewisse Stellen gelangten, die sich auf den Herzog von Windsor bezogen. Anlaß dazu gab wohl der Umstand, daß das Haus Rothschilde hier Besitzungen hat. Im übrigen wäre ein so hoher Besuch im Interesse unseres Fremdenverkehrs nur erwünscht. — Gestern brachten die „Wiener Neuesten Nachrichten“ und auch die „Linzener Tagespost“ die Nachricht, daß im hiesigen Rothschilde-Schloß große Vorbereitungen für einen längeren Aufenthalt des Herzogs von Windsor getroffen werden. Er soll schon in kurzer Zeit herbeikommen, um an einigen Jagden in unserer Gegend teilzunehmen. Nach an zuständiger Stelle eingezogenen Erkundigungen dürften diese Nachrichten nur Kombinationen sein, die der Grundlage entbehren.

\* **Zahnarzt Dr. Hans Gold** ist vom Donnerstag den 24. Dezember 1936 bis einschließlich Montag den 4. Jänner 1937 verreist.

\* **Segelfliegergruppe.** — **Hauptversammlung.** Am Freitag den 18. Dezember findet die diesjährige Jahreshauptversammlung der Segelfliegergruppe Nr. 114 statt. Ort: Gasthof Melzer (Weber), Stüberl. Zeit: abends 8 Uhr. Tagesordnung: Tätigkeitsbericht, Neuwahlen, Arbeitsprogramm für das kommende Vereinsjahr, Unfälle. Die Gruppenleitung erwartet das bestimmte Erscheinen aller Mitglieder.

\* **Kauf nicht in letzter Stunde! Wer frühzeitig kauft, kann auch nach Herzenslust wählen. Früher Kauf erleichtert den Kaufleuten die sachgemäße Bedienung und schafft dem Käufer ruhiges Prüfen der angebotenen Gebote. Deshalb: Frühzeitig kaufen!**

\* **Der Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein** gibt bekannt, daß die Weihnachtsfeier am Montag den 21. De-

**Praktische Weihnachtsgeschenke bei Krautschneider**



- Radio-Apparate
- Nähmaschinen „Pfaff“ und „Rast & Gasser“
- Fahrräder
- Schreibmaschinen
- Wintersport-Geräte

Maschinen-, Radio-, Grammophon- und Fahrrad-Haus  
**J. KRAUTSCHNEIDER**  
Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 16, Telephon 18

a. d. Ybbs zu Silvester einen Tanzabend im Schloßhotel Zell (Winkler). Entsprechend den großen sportlichen Veranstaltungen, die heuer dem Wintersportklub Waidhofen zur Durchführung übertragen wurden, soll auch dieser Tanzabend im großen Stil durchgeführt werden. Alle tanzfreudigen Waidhofener und Zeller werden schon heute auf diesen Tanzabend, der unter der Devise „Tanz in der Silvesternacht“ veranstaltet wird, aufmerksam gemacht und höflichst eingeladen. Weitere desbezügliche Mitteilungen in der nächsten Folge dieses Blattes. — **Trainingslager 1937 für die Jugend.** Zur Heranbildung besonders begabter Läufer (Läuferinnen) der Jugendgruppen des D.S.B. (Jugendklasse II) werden auch in diesem Winter wieder zwei Jugendtrainingslager abgehalten. Kursdauer eine Woche. Zeit: 26. Dezember bis 2. Jänner. Kurskosten 20 Schilling einschließlich Verpflegung. 50 Prozent Fahrtermäßigung. Kursort: Feuerkogelhütte am Feuerkogel bei Genjee, Wald am Schoberpaß (Steiermark); für Mädchen: Hüttendalm bei Gollern. Trainer sind bekannte österreichische Kennläufer. Genaue Angaben im Vereinskasten am Freijingerberg. Auskünfte sowie Anmeldungen beim Jugendführer W. Fleischer, 1. Dezember, Weyrerstraße 26, Tel. 56. Anmeldeeschluß: 19. Dezember. Benützt diese günstige Gelegenheit!

\* **Volksbildungs-Zweigverein.** — **Englischer Sprachkurs für Anfänger.** Der Zweig Waidhofen a. d. Ybbs des allg. n.ö. Volksbildungsvereines veranstaltet nach Neujahr einen englischen Sprachkurs für Anfänger und ladet hiemit zur Teilnahme ein. Der Unterricht findet jedesmal an zwei Wochenabenden, und zwar jeden Montag und Donnerstag von 7 bis 8 Uhr in der Bundesrealschule statt. Als Lehrkraft hiefür wurde Herr Realschulprofessor Walter Badura gewonnen. Der Kurs beginnt am Donnerstag den 7. Jänner um 7 Uhr abends. Der monatliche Kursbeitrag beträgt 3 Schilling, für Mitglieder des Volksbildungsvereines 2 Schilling, für Erwerbslose 1 Schilling. Anmeldungen für diesen Kurs werden am Montag den 21. Dezember und Montag den 4. Jänner von 7 bis 8 Uhr abends im Zimmer der 6. b Klasse der Realschule (Parterre rechts) entgegengenommen. Der Volksbildungszweigverein glaubt mit der Errichtung eines solchen Sprachkurses einem zeitgemäßen Bedürfnisse zu entsprechen und empfiehlt daher den Besuch des Kurses auf das wärmste.

\* **Einheitsverband der Kriegeropfer Österreichs.** — **Geschäftsstelle Waidhofen a. d. Ybbs.** Für folgende Lebensmittelaktionen werden Bestellungen entgegengenommen: Selsfleisch, Stelzen, Rippenfleisch, Krakauer Würst, Jägerwürst, Leberwürst.

\* **Klosterkindergarten.** — **Letzte Aufführung des Weihnachtsspiels** am Sonntag den 20. Dezember um 3 Uhr nachmittags im Salejanerjahl. Die lieben Wohltäter und Freunde der Kinder, welche noch nicht Gelegenheit hatten, das frohe Spiel der Kleinen zu sehen, sind herzlich eingeladen. Mögen sie sich an dem sonnigen, naiven Wesen der Kleinen und ihrem frohen, munteren Treiben ergötzen und Freude schöpfen aus dem Sungbrunnen sonnigen Kinderglückes! Karten können im Kloster bestellt werden.

**Christbaum-Behänge Weihnachtsgeschenke**

in größter Auswahl  
**Altrenommierte Konditorei und Café M. Erb** Waidhofen a. d. Ybbs Starhembergplatz 36

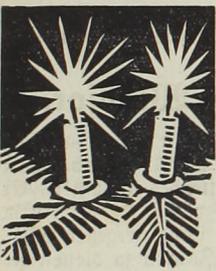
\* **Bereinsparung.** Sie ersparen Geld, Zeit und Mühe, wenn Sie Ihren Neujahrsglückwunsch an Kunden, Freunde und Bekannte in unserer Zeitung einschalten lassen. **Gleichzeitig bringen Sie damit Ihr Geschäft wieder in Erinnerung, das in der gegenwärtigen Krisenzeit dessen wohl sehr bedarf. Die Einschaltung kostet nur 5 Schilling.**

\* **Kochlehrekurs.** Auf mehrfaches Verlangen hat sich der Volksbildungs-Zweigverein Waidhofen a. d. Ybbs entschlossen, einen zweiten achtwöchigen Kochlehrekurs für Anfänger abzuhalten. Beginn: 4. Jänner 1937, täglich von 1/9 bis 2 Uhr. Kursbeitrag 10 Schilling monatlich und die Selbstkosten des Mittagessens. Gleichzeitig wird Fortgeschrittenen die Möglichkeit geboten, an 10 Abenden innerhalb 8 Wochen einen Spezialkurs zu besuchen. Beginn 1/4 bis 7 Uhr (ebenfalls mit ausführ-

**WEIHNACHTSGESCHENKE**

wie Bett- und Leinenwaren, Flanell- und Steppdecken, Frottierhandtücher, Herren- und Damenwäsche, Taschentücher, Tischgarnituren, Handschuhe, Westen, Strümpfe, Kleiderstoffe, Barchente usw. bei

**KARL SCHÖNHACKER**  
WAIDHOFEN A. D. YBBS, Oberer Stadtplatz



gründen. Man hält es für notwendig, in weiterer Entwicklung der Ehestandsdarlehen nicht nur dem Erwerb der Einrichtung und die Haushaltungsgüter, sondern auch seine laufende Führung und die Kindererziehung durch Darlehen zu fördern. Als Beispiel wird die Schaffung einer Darlehenskasse durch die ärztlichen Organisationen empfohlen, die aus Mitgliederumlagen ihre Mittel erhält und jedem angehenden Arzt, auch schon dem jungen Medizinstudenten, zum Zweck der Eheschließung und Familiengründung ein Darlehen von etwa 2000 Mark gewähren soll. Daneben soll der verheiratete Mediziner eine jährliche Zulage für seine Frau und laufende Zulagen für seine Kinder erhalten, so lange, bis er ein entsprechendes Einkommen aus seiner Berufstätigkeit bezieht. In dem ärztlichen Antrag wird erklärt, daß Deutschland auf kein einziges Kind verzichten könne, das von gesunden Eltern geboren werden könnte, bisher aber infolge wirtschaftlicher Umstände nicht geboren werden durfte.

Die „Grauhenden“ Südafrikas. Die südafrikanische nationale Partei, die antijohannitisch eingestellt ist und den Namen „Grauhenden“ führt, veranstaltete in Pretoria, der Hauptstadt Südafrikas, unter freiem Himmel eine Massenkundgebung, zu der 3000 Personen erschienen waren. Die Versammlung sollte eigentlich in der Stadthalle stattfinden, wurde aber im letzten Augenblick verboten, so daß sich die „Grauhenden“ auf einem öffentlichen Platz zusammenfinden mußten.

**Vertliches**

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

\* **Geboren** wurde am 30. November ein Knabe Leopold Roman des Herrn Leopold Rudolf Anlangger, Sekretär, hier, Mühlstraße 10, und der Frau Karoline geb. Pfeffer.

\* **Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.** (Feiertagsdienstag). Es diene zur allgemeinen Kenntnis, daß die Schalter der Sparkasse am 24. Dezember ausnahmsweise von 8 bis 11 Uhr vormittags für den Parteienverkehr geöffnet sind.

\* **Hausorchesterkonzert.** Am 26. Dezember (Stefanitag) findet im Saale des Hotels Kreul-Inhühr ein Orchesterkonzert des Hausorchesters des Männergesangsvereines statt, auf das wir heute schon aufmerksam machen. Das Programm wird sehr reichhaltig sein. Näheres in unserer nächsten Folge und auf den Anschlagzetteln.

\* **Stadtfirewehr Waidhofen a. d. Ybbs.** (Ballvoranzeige.) Die Stadtfirewehr hält ihren diesjährigen Ball am Samstag den 9. Jänner in den Sälen des Großgasthofes Inhühr-Kreul ab.

zember um 3 Uhr nachmittags in Herrn Hierhammers Sonderzimmer stattfindet.

\* **Wichtig!** — **Vom Weihnachtspostverkehr.** Am 20. Dezember (Goldener Sonntag) ist wie an Wochentagen (ganztägig) Dienst. Die Zustellung der gesamten Post erfolgt jedoch nur mit der Frühzustellung. Am 26. Dezember (Stephanitag) ist von 8 bis 12 Uhr Schalterdienst für alle Dienstzweige. Zustellung erfolgt nur mit Frühzustellung. Weihnachtspakete mögen möglichst zeitgerecht aufgegeben werden. Neueinführung! Glückwunschelegrammformulare aller Art in besonders schöner Ausstattung gegen Gebührenermäßigung (10 Worte 75 Groschen) zulässig. Zu Weihnachten und Neujahr sind alle Arten Glückwunschkarten (auch Visitenkartenformat) zu ermäßigter Druckfahengebühr auch mit fünf Höflichkeitsworten beschriebene zulässig.

\* **Männergesangsverein.** Die nächste Probe des Männerchores findet am Donnerstag den 7. Jänner statt. Die Übungsabende des Frauenchores beginnen am Dienstag den 12. Jänner.



\* **Wintersportklub Waidhofen a. d. Ybbs.** — **Kampfrichterkurs.** Anlässlich der Anwesenheit von technischen Fachleuten des Österr. Skiverbandes, welche die neu errichtete Krailhofer Sprungchanze überprüfen, wird in Waidhofen ein Kampfrichterkurs abgehalten. Die Prüfungen werden gelegentlich der n.ö. Landesmeisterschaft durchgeführt. Vortragende sind die Herren Architekt Riedl und Ing. Regnier vom D.S.B. Als Vortragsraum wurde entgegenkommenderweise von der Fachschuldirektion deren Zeichenaal zur Verfügung gestellt. Kurszeiten: Samstag den 19. ds. von 19 bis 22 Uhr, Sonntag den 20. ds. von 8 bis 12 Uhr. Kursort: Fachschule, Dr. Dollfuß-Platz 32. Kursbeitrag 2 Schilling. Mindestalter 30 Jahre, für Skispringer 25 Jahre. Anmeldungen bei Walter Fleischer, Sportgeschäft Rinner, Weyrerstraße, telephonisch unter Nr. 56. Letzte Anmeldungen bei Kursbeginn am Samstag im Vortragsraum. Der Wintersportklub hofft, daß diese seltene und billige Gelegenheit eifrig benützt wird und erwartet einen recht zahlreichen Besuch des Kurses. — **Silvester-Tanzabend.** Wie alljährlich veranstaltet auch heuer wieder der Wintersportklub Waidhofen

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

licher Vorbesprechung). Gesamtkosten 10 Schilling (einschließlich Reinigungsgebühr) und die Selbstkosten der zubereiteten Gerichte. Beide Kurse leitet wiederum Frl. Hanji Prach. Anmeldungen werden erbeten bis 24. Dezember in den Kursräumen des Bürgerhospitals von 10 bis 3 Uhr.

# Heuer Silvester bei Stahrmüller

\* **Männergesangsverein.** Dienstag den 15. ds. hielt der Männergesangsverein Waidhofen a. d. Ybbs im Hotel In-führ-Kreul seine 94. ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende Vorstand-Stellvertreter Anton Schwegler konnte 50 ausübende Sänger, die Obfrau des Frauenchores Frau Truga, den Vertreter des Hausorchesters Dr. Schieke, den Vertreter der unterstützenden Mitglieder Med.-Rat Dr. Hübler und Oberlandesgerichtsrat Dr. Wagner als Vorstand des Sängergaues „Ostmark“ begrüßen. Nach Genehmigung der letzten Verhandlungsschrift wurden über Vorschlag der Vereinsleitung die beiden langjährigen und um den Verein hochverdienten Mitglieder Oberförster Karl Kollmann und Dr. Adolf Bichur zu Ehrenmitgliedern des Vereines ernannt. Während ihnen der Vorsitzende die Ehrenurkunden überreichte, wurde der Vereins- und der Gauwahlprüfungs gesungen. Nachdem die beiden neuen Ehrenmitglieder für die Ehrung gedankt hatten, ergriß Oberlandesgerichtsrat Dr. Wagner in seiner Eigenschaft als Bundesrat des Ostmärkischen Sängerbundes das Wort zu einer längeren Ansprache, in welcher er die Tätigkeit des Vereines im allgemeinen und einzelner beispielgebender Mitglieder im besonderen würdigte, um schließlich dem neuernannten Ehrenmitgliede Dr. Bichur auch die Anerkennungsurkunde des Ostmärkischen Sängerbundes für 40jährige treue Pflächterfüllung als Sänger zu überreichen, während der Bundeswahlprüfungs gesungen wurde. Schließlich ergriffen dankte der Geehrte für die Auszeichnung. Dann folgten die Berichte der Amtsführer. Der Vorsitzende gedachte zuerst der Verstorbenen des Jahres, und zwar der langjährigen unterstützenden Mitglieder Alois Pöschacker, Kommerzialrat Carl Dejone und Josef Wolferstorfer und des Ehrenmitgliedes Karl Schinko. Der Nachruf wurde von den Anwesenden stehend angehört. Aus dem Tätigkeitsberichte geht hervor, daß der Verein mit 8 Aufführungen des Volksliederfestes „Unter der blühenden Linde“, zwei jahresgemäßen Konzerten, 2 Konzerten des Hausorchesters und außerdem fünfmal bei verschiedenen Anlässen gesamtlich mitwirkend vor die Öffentlichkeit getreten ist. Der Bericht des Zahlmeisters Studientrat Gruber gab ein erfreuliches Bild der Geldgebarung. Der Abschluß ergibt einen Überschuß, was nicht zuletzt den Beitragsleistungen der unterstützenden Mitglieder zu verdanken ist. Dieser Umstand wurde im Berichte besonders hervorgehoben. Der Zahlmeister hatte sich auch der Mühe unterzogen, eine Aufstellung über den Geldumsatz bei allen 86 Aufführungen des Volksliederfestes „Unter der blühenden Linde“ zu machen. Mit Staunen vernahm die Versammlung die Größe der Summen, die dabei eingenommen und — da dem Vereine davon nichts geblieben ist, weil alles wieder verausgabt wurde — dem Wirtschaftsleben zugeflossen sind. Allein an Lustbarkeitsabgabe wurden einige tausend Schilling bezahlt. Große Heiterkeit erweckte der Bericht des Sangmeisters Freunthaller, der in Versen auf launige Weise Lob und Tadel gerecht verteilte. Aus den Berichten der Obfrau des Frauenchores Frau Truga und des Vertreters des Hausorchesters ging hervor, daß in allen Zweigen des Vereines zielbewußt gearbeitet wurde. Nach den Berichten des Schatzmeisters Seidl, des Reisebüroleiters Ellinger, des Vergnügungsbüroleiters Seeböck und des Theatermeisters Aigner, die alle beifällig aufgenommen wurden, beantragte Sangesbruder Pilz namens der Rechnungsprüfer, dem Zahlmeister und den beiden Säckelwarten die Entlastung zu erteilen und den Dank auszusprechen, was unter dem Beifall der Versammlung angenommen wurde. Nachdem der Vorsitzende den Mitgliedern des Sangrates, allen Sängern und Sängerinnen sowie den Mitgliedern des Hausorchesters für ihre Mitarbeit gedankt hatte, ergriß Med.-Rat Dr. Hübler das Wort, um den Verein im Namen der unterstützenden Mitglieder zu seiner vorzüglichen Führung zu beglückwünschen und ihm für die gebotenen Leistungen zu danken. Er knüpfte daran den Vorschlag, während der Fremden-

Wilhelm Seidl, zu dessen Stellvertreter Franz Rehak, zum Schriftführer Prof. Reinhold Nemecek, zu dessen Stellvertreter Leopold Pilz und zu Sangrätin Dr. Karl Josef Fritsch, Josef Seeböck und Med.-Rat Doktor Oskar Hübler. Mit dem Wunsche, die künftige Vereinstätigkeit möge so harmonisch verlaufen wie die Jahreshauptversammlung, schloß der Vorsitzende nach 2 1/2 stündiger Dauer die Versammlung.

\* **Eine nette Ergänzung für den Weihnachtsgabentisch** sind Besuchskarten. Die Druckerei Waidhofen bietet sie in allen Ausführungen zu mäßigen Preisen an.

\* **Der Silberne Sonntag.** Am sogenannten „Silbernen Sonntag“ waren auch in unserer Stadt die Geschäfte nachmittags von 2 bis 4 Uhr geöffnet. blieb auch der Umsatz in den Geschäften hinter den Erwartungen zurück, so war doch das Leben in der Stadt in diesen Stunden sehr lebhaft. Es herrschte ein reger Bummel, wogegen in dieser Zeit die Stadt sonst fast menschenleer ist. Wahrscheinlich benützten die Leute den Sonntag mehr dazu, um sich erst über das Gebotene in den Auslagen zu informieren. Bei den zweifellos sehr schön dekorierten Schaufenstern ist zu hoffen, daß die Kauflust sich entsprechend einstellen wird und daß der „Goldene Sonntag“ mehr als der „Silberne“ die Geschäftswelt zufriedenstellt. Sollte Schneefall einsetzen, so würde bestimmt auch die Nachfrage nach Sportgegenständen und Winterkleidung erheblich zunehmen.

\* **Erste Krapfenschützengesellschaft.** Bei dem am 14. ds. stattgefundenen Kranzschießen, das ebenso gut wie alle bisherigen Schießabende besetzt war, erreichten Beste: Treffschieß: 1. Fritz Gauß, 51 Teiler; 2. Fritz Waas, 62 Teiler; 3. Franz Strohmaier, 79 Teiler. Kreisbeste, 1. Klasse: 1. Val. Rosenzopf, 45 (48)/3; 2. Hans Hrabn, 42/3; 3. Franz Lattisch, 42 (44). 2. Klasse: 1. Franz Zinnert, 43; 2. Ludwig Palmstorfer, 42, 40/3; 3. Bürgel, 42. Mit Rücksicht auf die Weihnachtsfeiertage findet weder am 21. noch am 28. ds. ein Kranzschießen statt. Das nächste Kranzschießen am Montag den 4. Jänner 1937.

\* **Unfall.** In der Windhagerstraße zwischen Ybbsbrücke und Wienerstraße ereignete sich am 11. Dezember ein schwerer Unfall. Ein mit 21 Meter langen Baumstämmen beladenes Fuhrwerk, das von Unterzell kommend, gegen die Wienerstraße fuhr, wurde, als das Gespann beiläufig die Hälfte der bergan führenden Straßenstrecke erreicht hatte, angehalten, um ein zweites Paar Pferde vorzuspannen. In dem Augenblicke, als das Fuhrwerk wieder in Bewegung gesetzt wurde und infolge der eifigen Straßendecke einen Meter nach links rutschte, ging die Private Frau Aloisia Saringer in Begleitung eines 12 1/2 jährigen Realchülers am ybbsseitigen Straßenanrand neben dem Geländer gegen die Brücke zu. Da die Straße dort einen Bogen beschreibt, kamen die Baumstämme infolge ihrer Länge mit ihrem mittleren Teile dem Scheitelpunkt des eisernen Geländers, das neben der Straße führt, ganz

\* **Großer Bucherfolg eines österreichischen Schriftstellers.** Karl Zingler, Wels, ist uns als Schriftsteller ein vertrauter Name geworden. Er ist der beredete Schilder des oberösterreichischen Bauernkrieges, des Frankfurter Würfelspiels und des oberösterreichischen Heros Stöckl Zattinger. Karl Zingler ist in seinem dichterischen Schaffen und Wollen vielfach verkannt worden, ihm wurden zum Teil Absichten zugemutet, die ihm völlig fern liegen. Gewiß, aus seinen Schriften spricht aufrechtes Freiheitsstreben, das ihm als oberösterreichischen Bauernjohn im Blute liegt. Wer das Ringen der Bauern ob der Enns im Jahre 1626 um Recht, Glaube und Freiheit aus der Geschichte und aus der Volksüberlieferung einigermaßen kennt, der weiß es längst, daß Karl Zingler ein volks- und scholleverbundener Heimatdichter ist, der seinen Erzählungen die historischen Tatsachen getreu zugrunde legt, die im Volke vielfach in Vergessenheit gerieten. Stolz sind die Schweizer auf ihren Freiheitshelden Wilhelm Tell, die Tiroler auf Andreas Hofer, die Oberösterreicher sind aber nicht minder stolz auf Stöckl Zattinger. Nun war es Karl Zingler, welcher in seinem neuen, großen historischen Roman „Es muß sein“ (Verlag Stoder, Graz) den oberösterreichischen Bauernkrieg als Folge der Gegenreformation in einzigartiger Weise schildert und dem Bauernführer Stöckl Zattinger in seinem reinen Willen gerechte und wahre Würdigung zuteil werden läßt. Das Buch „Es muß sein“, das Mitte Juli erschien, hat in weitesten Kreisen des deutschen Volkes ausgezeichnete Aufnahme und Verbreitung gefunden, so daß in vier Monaten nach Erscheinen schon 10.000 Stück des Wertes verbreitet waren, was gewiß ein hervorragender Erfolg ist. Wir freuen uns, daß durch dieses Werk die Kunde vom heroischen Freiheitskampf eines ostmarkdeutschen Volksstammes überall hin dringt, der die letzte, gewalttätige Ausräumung des deutschen Bauernstandes im Ringen um die Freiheitsrechte war. Das Buch ist geeignet, den Sinn für geschichtliche Vergangenheit unseres Volkes zu wecken und zu stärken.



## An das Fest denken und mit Freude schenken

aus dem **Kaufhaus „Zum Stadtturm“** A. Pöchhacker vorm. Medwenitsch

Am **Goldenen Sonntag** von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr geöffnet

nahe. Frau Saringer hatte dies jedenfalls nicht in Erwägung gezogen und die Warnung ihres Begleiters, der die Gefahr erkannte, nicht gehört. Anstatt zurückzugehen, blieb sie beim Geländer gerade an der Stelle stehen, an welcher die Baumstämme daselbe streiften, so daß die Frau zwischen Geländer und den Stämmen eingeklemmt wurde. Der Kutscher hatte den Vorfall nicht sehen können, da er keine Aufmerksamkeit den Pferden zuwenden mußte. Erst durch das Schreien der Verunglückten und die Zurufe von Passanten wurde er aufmerksam gemacht und hielt an. Um Frau Saringer aus ihrer Lage befreien zu können, mußte das Fuhrwerk etwas zurückgehoben werden. Sie hatte schwere Verletzungen — Rippenbrüche, Verletzung der Lunge und eine Riswunde an der Hand — erlitten und mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

\* **Ein guter Jang.** Von der Sicherheitswache wurde kürzlich ein Mann festgenommen, der buchstäblich in ganz Österreich Betrugshandlungen begangen hat und es verstanden, Jahre hindurch sich dem behördlichen Zugriff zu entziehen. Dies konnte er dadurch bewerkstelligen, daß er nicht nur fortwährend seinen Aufenthalt wechselte, sondern sich auch fast in jedem Orte einen andern Namen beilegte. Nun wurde ihm eine solche Falschmeldung zum Verhängnis. Bei Überprüfung der polizeilichen Fremdenmeldungen wurde festgestellt, daß ein Mann, der sich als Klavierstimmer betätigte, auf dem Meldezettel als Ankunftsdatum den 25. November eingetragen hatte, in Wirklichkeit aber seit Ende Oktober sich hier aufhielt. Diese Feststellung gab Anlaß, den Mann zu perquisieren. Dabei kam zutage, daß er sich unter einem falschen Namen gemeldet hatte und seit dem Jahre 1932 in den Fahndungsblättern kurrendiert ist. Seine erste Ausschreibung erfolgte vom Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Ybbs wegen Betrug, begangen in St. Georgen am Reith. Er führte dort die Reparatur der Kirchenorgel durch, hatte einen größeren Geldbetrag herausgelockt und flüchtete, ohne seine Kost- und Quartierschuld zu begleichen. An diese Straßhandlungen reihen sich zahlreiche andere. Zur Feststellung seiner wahren Persönlichkeit wurde der Verhaftete erkennungsdienstlich behandelt. Wahrscheinlich ist, daß der Betrüger außer den bereits bekannten noch viele andere kriminelle Handlungen ausgeführt hat. Dies festzustellen, ist Aufgabe weiterer polizeilicher Nachforschungen.

\* **Von der Weihnachtszeit!** Leider fehlt zum äußeren Bild der Weihnachtszeit der Schnee, denn nur dieser vervollständigt bei uns zu Lande das Bild, das wir uns von der Weihnachtszeit vorstellen. Wohl gibt es auch noch viele andere Zeichen, doch sind alle nicht so ausschlaggebend wie die glitzernde Pracht, die der Schnee über alles meist zur Weihnachtszeit breitet. So ist es auch um den schönen Christbaum, der auch heuer wieder auf dem Dr. Dollfuß-Platz aufgestellt ist und der es übernommen hat, uns an die „fröhliche und selige Zeit“ zu erinnern. Es ist ein schöner Brauch, der mit der alljährlichen Aufstellung eines Weihnachtsbaumes sich in den letzten Jahren hier eingebürgert hat, zumal er dazu dienen soll, auch für die Ärmsten, denen ein schönes Weihnachtsfest verjagt ist, durch eine Aufforderung zu Spenden dazu zu verhelfen. An Weihnacht gemahnen uns in oft recht verlockender Art fast alle Schaufenster der Geschäfte, die alle auf dieses Fest irgendwie hinweisen. Auch der Wochenmarkt stand im Zeichen des kommenden Festes. Es war ein regelrechter Christbaummarkt und man konnte Nüssen und Tannen dort nach Wunsch erstehen. Natürlich gab es auch Äpfel, Nüsse, Kleben und andere Dinge genug zu kaufen, die besonders jetzt begehrt werden. Hoffen wir, daß zu all diesen Vorböten der Feiertag auch der fehlende Schnee kommt, der nicht nur das richtige Weihnachtsbild herstellt, sondern auch das Weihnachtsgeschäft beleben wird.

\* **Teebäckerei.** Aus 25 Detaqr. Mehl, vermischt mit einem Viertel-Päckchen Dr. Dettlers Backpulver „Badin“, 14 Detaqr. Zuder, 1 Päckchen Dr. Dettlers Vanillinzuder, 4 bis 6 Tropfen Dr. Dettlers Kumaroma, 1 ganzen Ei, 2 Dottern und 12 Detaqr. Butter knetet man einen Teig gut ab, rollt dünn aus und sticht beliebige Formen aus. Bei Mittelhöhe etwa 20 bis 25 Minuten hellgelb backen. In gut verschlossener Büchse lange haltbar. — **Hafelnußkrapferl.** 17 Detaqr. Mehl mit einem Viertel-Päckchen Dr. Dettlers Backpulver „Badin“ vermischt, vermischt man mit 14 Detaqr. Zuder, 1 Päckchen Dr. Dettlers Vanillinzuder, 14 Detaqr. geriebenen Hafelnüssen, 3 Dottern, 1 Messerspitze Zimt und 14 Detaqr. Butter. Der Teig wird ausgerollt, runde Krapferl ausgestochen, mit Hagelzuder bestreut, bei Mittelhöhe goldgelb gebacken. Nicht braun werden lassen, sonst schmecken die Krapferl bitter.

\* **Brudbach.** (Weihnachtsfeier.) Die Kreiskrankentasse St. Pölten veranstaltete in hochherziger Weise wieder eine Weihnachtsbescherung für Kinder ehemaliger Kassenmitglieder, die am 13. ds. im Gasthause

**Radiohaus Franz Karner, Waidhofen a. d. Ybbs** veranstaltet ab **Dienstag den 15. Dezember 1936** bis Donnerstag den 31. Dezember 1936 im neuen Ausstellungslokal, Starhemberg-Platz 23 (ehemalige Möbelhalle Höbarth), eine große

# Weihnachts-RADIO-Ausstellung

saison ein bis zwei Konzerte des Hausorchesters im Musikpavillon zu veranstalten, was beifällig begrüßt wurde. Ehrenmitglied Bichur dankte hierauf im Namen der Sängerschaft der abtretenden Vereinsleitung für ihre Mühewaltung, worauf zur Neuwahl geschritten wurde. Es wurden gewählt: Zum Vorstand Karl Kollmann, zum Stellvertreter Leo Schönheinz, zu Sangmeistern Edi Freunthaller und Karl Steger, zum Zahlmeister Studientrat Josef Gruber, zum Schatzmeister

Morawek in Bruckbach einen erhebenden Verlauf nahm. Die leuchtenden Augen vieler Buben und Mädchen zeigten von der Dankbarkeit gegenüber dem Spender und Herr Bürgermeisterstellvertreter Betriebsleiter Kaufmann begrüßte am Beginn der Feier alle Erschienenen namens der Gemeinde Rosenau, dabei gleichzeitig den Spendern Dank sagend. Worte schönster Bedeutung sprach anschließend Herr Präsident Gottweiss als Leiter der Kreisrentenkasse St. Pölten und bedauerte mit Recht die Tatsache, daß auch dieses edle Geben zu Gunsten der Kinder unserer Armlisten oft zum Unlück einer nicht zu verstehenden Kritik genommen wird. Für die Kammer für Arbeiter und Angestellte bzw. den Gewerkschaftsbund dankte Amtsleiter Anlanger aus Waidhofen a. d. Y. Herrn Präsidenten Gottweiss und richtete an die Kin-

## Beglückwünschen Sie

alle Ihre Kunden, Freunde und Bekannten durch den „Boten von der Ybbs“!

Die Einschaltung kostet nur 5 Schilling!

der aufmunternde Worte. Nun erklangen die sanften Töne des herrlichen Weihnachtsliedes und anschließend nahmen die herzigen Kleinen ihre Gaben freudig bewegt in Empfang. Im Sinne aller Kleinen dankte namens der Liebste ein Bub und ein Mädel für die vielen und schönen Geschenke, worauf die Kinder mit einer kleinen Fausse beteiligt wurden. Den Abschluß dieser erhebenden Feier bildete das Abzingen der österreichischen Bundeshymne.

## Amstetten und Umgebung.

— **Evangelische Gottesdienste und Weihnachtsfeiern.** Samstag den 19. Dezember um 4 Uhr nachmittags: Kinder-Weihnachtsfeier und Weihnachtsspiel „D freudvolles Heute“ von Schlipfötter. Sonntag den 20. Dezember um 4 Uhr nachmittags: Wiederholung des Weihnachtsspiels „D freudvolles Heute“ und Armenbescherung. Donnerstag den 24. Dezember, Heiliger Abend, um 5 Uhr nachmittags: Christvesper. Freitag den 25. Dezember, Christtag, Weihnachts-Festgottesdienst mit anschließender Feier des hl. Abendmahles um 9 Uhr vormittags.

— **Auszeichnungen.** Der Herr Bundespräsident hat den nachstehend Genannten die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste verliehen, und zwar: Theresia Palmehofer in Sandelburg, Leopold Heimberger in Strengberg, Urban Nachbargauer in Hollenstein a. d. Ybbs, Maria Schindler in Winklarn und Georg Jehethofer in Erlau.

— **Gastspiel des Wiener Kaimund-Theaters in Amstetten.** Am Samstag den 19. Dezember gastiert im großen Ginnerjaal in Amstetten das Wiener Kaimundtheater. Zur Aufführung gelangt „Der Etappenha“, ein lustiges Spiel in vier Akten von Karl Bunje. Beginn der einmaligen Vorstellung um 8 Uhr abends. Preise der Plätze von 70 Groschen bis S 1.90. Kartenvorverkauf in der Trajst Hauer.

— **Silvesterfeier des A.F.K.** Am Donnerstag den 31. Dezember findet in den Todt-Sälen eine Silvesterfeier statt. Der A.F.K. als Veranstalter wird wie immer für beste Unterhaltung sorgen.

— **Bezirksgewerbeverband Amstetten. — Amtstag.** Der für Donnerstag den 24. Dezember anfallende Amtstag in St. Valentin, Gasthaus Wallner, wird auf Mittwoch den 23. Dezember vorverlegt.

— **Schützenverein.** Ergebnisse des Rapselschießens am Dienstag den 15. Dezember. Tiefschüsse: Josef Reisinger, 61 Teiler. Kreise: 1. Josef Reisinger, 48; 2. Franz Krenn, 46; 3. Josef Friedrich, 45, 44; 4. Karl Krois, 45, 40. Der nächste Schießtag wird den Schützenbrüdern noch bekanntgegeben werden.

— **Tonfilme der kommenden Woche.** Von Freitag den 18. bis einschließlich Montag den 21. Dezember: Harry Piel in

## Bezirksbauernkammer Waidhofen a. Y.

— **Heimweideaktion.** Im Rahmen der bereits laufenden Futterbauaktion wird auch wieder eine Heimweideaktion durchgeführt. Die Aktion besteht darin, daß die für die Anlegung einer Kinder- oder Schweineweide notwendige Samenmischung sowie eine bestimmte Menge Kunstdünger mit einer 25%igen Ermäßigung abgegeben wird. Bestellungen wollen ebenfalls noch im Monat Dezember vorgenommen werden, da sich der Preis für diese Mischung sowie für alle im Wege der Futterbauaktion bestellten Sämereien, ab 1. Jänner 1937 erhöht. Wie bereits einmal erwähnt, nimmt im Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs außer der Bauernkammer, die Ybbstaler land- und forstwirtschaftliche Genossenschaft Waidhofen a. d. Ybbs, deren Filialen in Ybbitz und Kröllendorf, das Bürgermeisteramt Hollenstein a. d. Ybbs und Herr Johann Donner in St. Georgen a. R. Anmeldungen entgegen.

— **Landwirtschaftlicher Fortbildungsverein Waidhofen a. d. Ybbs.**

— **Weiterbildungskurs.** In der Zeit von Donnerstag den 21. bis Samstag den 23. Jänner 1937 wird an der Gebirgsbauernschule Kartause in Gaming ein Weiterbildungskurs abgehalten. Vortragsgenstände: Bergbauernschaft und Genossenschaftswesen, Güllewirtschaft und Weidewirtschaft, bäuerliche Obstbaufragen, die rationelle Gebirgswirtschaft, praktische Rinderfütterung, Unfallversicherung und Unfallverhütung, genossenschaftliche Förderung der Murböden Rinderzucht und aktuelle Berufsstandfragen. Die Kurskosten und zwar Nüchternung und Verpflegung gerechnet, betragen für alle drei Tage S 6.— pro Teilnehmer. Die Bahn gewährt eine 50%ige Fahrpreisermäßigung. Anmeldungen nimmt bis Dienstag den 5. Jänner 1937 die Bauernkammer oder der zuständige Sprengelleiter entgegen, bei denen Anmeldeformulare ausliegen. Nach dem 5. Jänner können keine Anmeldungen mehr berücksichtigt werden, da noch vor dem Kurs die Teilnehmerkarten beschafft werden müssen, die zu einer Fahrtermäßigung berechtigen.

„Dschungel“. — **Weihnachtsprogramm:** Freitag den 25., Samstag den 26. und Sonntag den 27. Dezember: Jenny Jugo, Otto Trepler, Paul Henfels, Gustav Waldau: „Mädchenjahre einer Königin“.

## Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

— **Seitenfetten.** (Gewerbebund.) Am Freitag den 11. Dezember fand im Gasthaus Maurerlehner die Hauptversammlung der Ortsgruppe Seitenfetten des Österreichischen Gewerbebundes statt, die einen ziemlich guten Besuch aufwies. Der Obmann Bürgermeister Karl Zwad eröffnete die Versammlung und gab einen Bericht über die Arbeiten der Ortsgruppe im abgelaufenen Jahr. Kassier Eduard Edermayer erstattete einen Bericht über die Kassagebarung. Beide Berichte wurden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und dem Obmann sowie dem Kassier und allen Ortsgruppenberatern für ihre uneigennütige Tätigkeit der Dank ausgesprochen. Bezirksgewerbefunktionär Steiner berichtete über die Bedeutung der freien Organisation im Ständestaat, über die Zwangsorganisation, über aktuelle gewerbliche Fragen der Lehrlingshaltung, Gesellen- und Meisterprüfung, Gewerbeanmeldungen, Pflückerwesen und Unterfangungsgele. Nach einer eingehenden Besprechungs- und Beantwortung der gestellten Anfragen und Aussprache über das Steuerwesen schloß der Vorsitzende die gut verlaufene Versammlung mit dem Appell an alle Mitglieder, fest und treu zur Organisation zu stehen.

## Aus dem Ennstal.

— **Eisenerz.** (Tödliches Sprengungsglück.) Der ledige 33jährige Bergarbeiter Georg Sturmberger ist am 15. ds. abends in der Grube Augusti am Erzberg tödlich verunglückt. Sturmberger hatte in der Grube allein drei Sprengschüsse angezündet und ist nachher unter dem durch diese Schüsse gesprengten Erz tot aufgefunden worden. Ob fremdes Verschulden vorliegt, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

## Von der Donau.

— **Ybbs a. d. Donau.** (Evang. Gottesdienst.) Am Freitag den 25. Dezember, Christtag, Weihnachts-Festgottesdienst mit anschließender Feier des heiligen Abendmahles, Weihnachtsspiel und Weihnachtsbescherung um 2 Uhr nachmittags in der Schule.

Jeder Österreicher muß die „Wiener Neuesten Nachrichten“ lesen, wenn er sich ein kluges Bild über die österreichische Innen- und Außenpolitik machen will; eine entschiedene Stellungnahme zu allen wichtigen Tagesfragen ist heute für jeden Staatsbürger unerlässlich. Verlangen Sie daher in Ihrem Kaffeehaus bei der „Wiener Neuesten Nachrichten“ oder einem Probebezug, der Sie in keiner Weise bindet. Mit der Zeit werden Sie unser Blatt bevorzugen. Wien, VIII., Jofelgasse 4-6.



— **Melf.** (Personalnachricht.) Dr. Alexander Paris, der Sohn des Hofrates i. R. Dr. Rudolf Paris, hat am 10. ds. die Richteramtprüfung beim Oberlandesgericht in Wien mit Erfolg abgelegt.

— (Von der Gemeinde.) Als neuer Gemeindebeamter ist seit einer Woche Herr Sidonius Rysel, bisher beim Stadtpolizeiamt in St. Pölten, in den Dienst der Stadtgemeinde Melf aufgenommen worden. Anfangs des Jahres 1937 wird als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Wacheoberinspektors Georg Weinzettl ein neuer Wachebeamter, Herr Franz Deminger, eintreten, der der Leiter der Gemeindegewerkschaft und des Meldeamtes sein wird.

— **Melf.** (Die neue Donaubrücke.) Wie wir bereits berichteten, hat der Gemeindegewerkschaft Melf den Bau einer neuen Brücke über den Donauarm beschlossen. An Stelle der bisherigen Pontonbrücke wird eine moderne Stahlhubbrücke gebaut werden, deren Gesamtkosten sich auf 185.000 Schilling belaufen. Zur Aufrechterhaltung des Verkehrs während des Baues dieser Brücke wurde flussabwärts von der Baustelle unter Verwendung des bisherigen Brückenmaterials eine Notbrücke errichtet, die am 5. ds. dem Verkehr übergeben wurde. Der Entwurf der neuen Brücke stammt von der Bauabteilung der Landeshauptmannschaft Niederösterreich (Leiter: Regierungsoberbaurat Dr. Ing. Eduard Erhart). Mit den Arbeiten wurde bereits am 9. ds. begonnen. Die Tiefbauarbeiten einschließlich der Widerlager sollen noch während dieses Winters durchgeführt werden. Die Ausführung dieser wurde in der Sitzung des Gemeindegewerkschaftstages vom 1. Dezember einstimmig (bei einer Stimme Enthaltung) an eine Arbeitsgemeinschaft vergeben, welche aus den heimischen Firmen Ing. Heinrich Konopitzky — Baumeister Josef Lorenz und Baumeister Franz Sdraule im Verein mit der Wiener Firma Universale — Redlich & Berger besteht. Die Arbeiten werden im Rahmen der produktiven Arbeitsfürsorge durchgeführt, wodurch vielen Beschäftigungslosen der Gemeinde Melf über die schweren Wintermonate Arbeitsmöglichkeit geboten ist. Die Montage der Eisenkonstruktion, deren Herstellung der Wiener Eisenbau-A.G. übertragen wurde, wird voraussichtlich Ende März beginnen. Mit dem Frühjahr 1937, also noch rechtzeitig vor Einsetzen der Fremdenverkehrssaison wird Melf bereits eine moderne Stahlhubbrücke — die erste derartige Brücke in Österreich — haben. Durch diese Brücke wird der Verkehr zwischen Melf und dem linken Donauufer, der seit dem neuzeitlichen Ausbau der Linzer Bundesstraße immer mehr zugenommen hat, jederzeit gesichert sein, weil die neue Hubbrücke nicht wie bisher die Pontonbrücke gelegentlicher Hochwässer oder bei Eisgang der Zerstückungsgefahr ausgeht.

— **Melf.** (Todesfall.) Nach längerem Krankenlager ist am 10. ds. Herr Ignaz Biehl, Schneidermeister, im 75. Lebensjahre verschieden. Er war einer der ältesten Melfer Geschäftsleute, betrieb er doch über vier Jahrzehnte

gemeinsam mit seiner Gattin Theresie in seinem Hause in der Sternstraße das Schneiderhandwerk, das er nun mit Rücksicht auf sein Alter aufgeben und verpachten wollte. Schneidermeister Biehl, der ein tüchtiger und bis zuletzt arbeitsfreudiger Geschäftsmann war, hinterläßt eine Gattin und zwei Kinder, den Rechtsanwalt Dr. Karl Biehl und Frau Theresia Melchior, Bauunternehmerwitwe. Unter großer Teilnahme fand am 12. ds. das Begräbnis statt. Die Erde sei ihm leicht!

## Haus- und Wohnungslisten.

Zum Zwecke der Einkommensteuerveranlagung werden auch heuer die Haus- und Wohnungslisten sowie Verzeichnisse (für vom Hausbesitzer und seinen Familienangehörigen allein bewohnte Gebäude) durch die Gemeindevorsteherung ausgegeben werden. Diese Haus- und Wohnungslisten sowie Verzeichnisse sind nach dem Stichtage vom 31. Dezember 1936 ordnungsgemäß und in allen Rubriken richtig ausgefüllt, die Hausliste vom Hauseigentümer bzw. dessen Stellvertreter, die Wohnungslisten vom Wohnungsinhaber unterfertigt, bis längstens 10. Jänner 1937 in der Gemeindefanzlei abzugeben. Die Hausbesitzer werden in Kenntnis gesetzt, daß auf Seite 2, Kolonne 4, der Gesamt-(Brutto-)Zahresmietzins, der tatsächlich vereinbart wurde, in Schilling einzufügen ist. Ferner sind auch die Hauseigentümer von der Einbringung der Wohnungslisten für ihre eigene Person und Familie, nicht befreit. Die Wohnungsinhaber haben die Wohnungsliste genau in allen Rubriken ausgefüllt (als Jahreszins ist der ungeführte, an den Hausinhaber oder dessen Stellvertreter entrichtete Gesamtjahreszins einzufügen) unterfertigt dem Hauseigentümer oder dessen Beauftragten bis längstens 10. Jänner 1937 zu übergeben. Bei Nichteinbringung der Haus- und Wohnungslisten beziehungsweise Verzeichnisse bis zum festgesetzten Termine sowie bei wesentlichen unrichtigen Ausfertigungen derselben müßte mit der Verhängung von Ordnungsstrafen bis zu 50 Schilling in jedem Einzelfalle vorgegangen werden.

## Wochenchau

In St. Pölten ist der ehemalige sozialdemokratische Bürgermeister Hubert Schnofl im 67. Lebensjahre gestorben.

Der **Alcazar von Toledo** wird in seinem gegenwärtigen Zustand belassen werden. Er wird zum **Nationaldenkmal** erklärt.

Dieser Tage jährte sich der 100. Geburtstag des berühmten Malers **Franz von Lenbach**.

In Wien wurde dieser Tage in der inneren Stadt eine großzügig organisierte **Nachrichten- und Propagandazentrale der Kommunisten** ausgehoben. Die Leiterin war die Jüdin Frau Dr. Lazarfeld-Jahoda.

Der rumänische **Käuberherrscher Coroiu**, der monatelang die nördliche Moldau unter Terror hielt und in ganz Rumänien als eine volkstümlich-legendäre Figur bekannt ist, wurde zu fünf Jahren Kerker verurteilt. Während des Prozesses kam es zu dramatischen Zwischenfällen, da die Geschworenen von den Anhängern Coroius mit dem Tode bedroht wurden und sich deshalb weigerten, an den Verhandlungen teilzunehmen.

In **Deutschland** werden in neuester Zeit **Eisenbahnschienen von 60 Meter Länge** eingebaut. Dadurch kann die Zuggeschwindigkeit erhöht und auch allzu große Erzschüttungen vermieden werden. Bisher hielt man eine solche Schienenlänge für unmöglich.

Die **Innsbrüder Sängervereinigung „Wolkensteiner“** beging dieser Tage die Feier ihres 25jährigen Bestandes. Der bekannte Dichter **Mirto Zelusich** beging dieser Tage seinen 50. Geburtstag. Das bekannteste Werk des Dichters ist der Roman „Cäfar“.

In Wien wird ab 1. Jänner 1937 eine **Fahrradabgabe** eingehoben. Sie beträgt 7 Schilling jährlich. Die Fahrradabgabe soll zum Teil zur Errichtung von Fahrradwegen dienen.

## Resuchskarten in Kassetten ein nettes Weihnachtsgeschenk!

von S 4-40 aufwärts in der

Druckerel Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

Sieben **englische Nachtbomber**, die von einem Flugplatz in der Nähe von Belfast zu einem Flug nach einem nord-englischen Flugplatz aufgestiegen waren, gerieten in eine Nebelbank. Die Mehrzahl der Maschinen verlor die Orientierung und dies hatte einen Massenunfall zur Folge. Sechs der Maschinen stürzten ab oder wurden bei Notlandungen beschädigt. Drei Mann der Besatzung eines der Flugzeuge wurden getötet. Nur ein Flugzeug erreichte das Ziel.

Der **Hammermeister Hermann Leitner**, der in Linz von einem Wiener Standgerichtsenat des Verbrechens des tödlichen Mordes an seiner Gattin Marie schuldig erkannt und zum Tode durch den Strang verurteilt wurde, ist nach Ablauf der Gnadenfrist justifiziert worden.

In der Gemeinde Schiernitz in der **Distriktsmark** hat der Besitzer Johann Demuth in einem **Anfall von Irresinn** seinen zwölfjährigen Pflegeohn ermordet, indem er ihm den Kopf abschnitt.

Feldmarschall **Erzherzog Friedrich**, der ehemalige Oberkommandant der österreichisch-ungarischen Armee im Weltkrieg, der im 80. Lebensjahre steht, ist sehr schwer erkrankt.

Im **Schachgroßkampf** um die **Meisterschaft von Österreich** auf dem Semmering ging der 23jährige Großmeister **Ernst Elistafes** gegen den bisherigen Vorkämpfer Großmeister **Rudolf Spielmann** als Sieger hervor. Elistafes siegte 5½:4½. Der Sieger erhielt den Titel eines „Schachvorkämpfers von Österreich“.

Der Mörder des Landesleiters der N.S.D.A.P. in der Schweiz, Wilhelm Gustloff, der jüdische Student David Frankfurter, wurde vom Kantonsgericht zu Graubünden zu 18 Jahren Zuchthaus verurteilt.

In Wien ist der Präsident des Landesgerichtes und Staatsrat Dr. Emil Tursky an den Folgen einer Blinddarmpoperation gestorben.

In München ist durch den Bruch einer Gasrohrleitung ein schweres Gasunglück entstanden. Das Gas strömte in drei Wohnungen. Die Bewohner wurden im Schlafe überrascht. Neun Personen fanden den Tod.

Papst Pius ist von seinem Sichtsinn bereits völlig genesen. Er muß allerdings vorläufig noch das Zimmer hüten.

In Newyork wurde einer der gefährlichsten Bankräuber der Vereinigten Staaten, Harry Burnett, von der Polizei festgenommen. Burnett wurde in einem Gebäude, in dem er sich mit seiner Geliebten versteckt hielt, von 180 Polizeibeamten umstellt. Es entspann sich ein Gefecht, bei dem über hundert Schüsse gewechselt und von der Polizei Gas- und Rauchbomben verwendet wurden. Der Bandit ergab sich erst, nachdem seine Geliebte durch einen Schuß verletzt worden war.

In Rom wurden die Vorarbeiten für den Bau der ersten Untergrundbahn beendet. Die erste Linie soll zur Weltausstellung im Jahre 1941 fertig werden.

In Deutschland wird in der letzten Zeit besonders eifrig an der Schaffung eines Volksflugzeuges gearbeitet. Durch das neue Flugzeug soll es auch minderbemittelten Flugfreunden möglich werden, sich fliegerisch auszubilden.

Radio-Programm

vom Montag den 21. bis Sonntag den 27. Dezember 1936.

Täglich gleichbleibende Sendungen: 7.00: Weckruf, Turnen. 7.15: Der Spruch. 7.20: Zeitzeichen, Nachrichten, Programm für heute. 7.25-8.00: Frühkonzert. 9.10: Zeitzeichen, Morgenbericht. 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich). 11.20: Zeitzeichen, Wasserstandsberichte. 11.25: Stunde der Frau. 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten. Etwa 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Programm für heute. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Schallplattenkonzert. 14.30: Verlautbarungen. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Effektschlussturze, Produktentbörse. 16.00: Nachmittagsbericht, Valuten- und Devisenkurse. Etwa 23.00: Verlautbarungen.

Montag den 21. Dezember: 15.20: Jugendstunde. Der Sprung aus der Zirkustoppel. 15.40: Esperantotur. 16.05: Aus Tonfilmen. 16.35: Theodor Thomas, ein Wegbereiter deutscher Musik in Amerika. 16.55: Das Krebsproblem. 17.15: Advent- und Weihnachtslieder. 17.50: Robert Schumann: Kreisleriana, Op. 16. 18.10: Wiener Premieren. 18.35: Englisch für Vorgekehrte. 19.00: 1. Abendbericht. 19.15: Österreichisches Jugendvolk. Befehlsausgabe. 19.20: Polizeiliche Funktunde. Interessante Verbrechertricks. 19.30: Bücher für den Weihnachtsfest des Bergsteigers. 19.45: Neues Leben. Bericht über Veranaltungen. 20.00: „Oberton“, romantische Oper von Carl Maria von Weber. 22.20: 2. Abendbericht. 22.30: Unterhaltungskonzert.

Dienstag den 22. Dezember: 15.20: Kinderstunde. Das Mutter-Gottes-Brünnlein. Eine Weihnachtslegende mit alten Weisen und Weihnachtsliedern. 15.40: Stunde der Frau. 16.05: Nachmittagskonzert. 16.45: Bastelstunde. 17.10: Literaturgeographische Rundschau. 17.20: Liedervorträge. 17.40: Klavierkonzerte. 18.00: Die Technik von gestern, heute und morgen. Drahtlose Telephonie im vorigen Jahrhundert. 18.20: Philosophische Rundschau. 18.35: Französisch für Vorgekehrte. 19.00: 1. Abendbericht. 19.15: Mitteilungen des Heimatdienstes. 19.30: Aus Werkstatt und Bureau. Die Idee der Arbeit in Geschichte und Gegenwart. 20.00: „Weihnacht“. 21.00: Lieder der Weihnachtszeit aus Österreich. 21.35: Das Feuilleton der Woche. 22.00: Die Ausstellung der Modelle und Entwürfe für das Kaiser Franz Joseph-Denkmal im Messpalaß. 22.10: 2. Abendbericht. 22.35: Orchesterkonzert.

Mittwoch den 23. Dezember: 15.20: Kinderstunde. Was soll ihr spielen? 15.40: Die Welt der Milchstrahlen. 16.05: Heilige Weihnacht! 16.25: Die vier Richters Gelangsgitarren. 16.45: Aus dem Kunstleben. 17.00: Querschnitt durch das österreichische Musikleben der Gegenwart. Franz Spitz, Joseph Veithaler. 17.50: Reisen in Österreich. 18.00: Handwerksgeräusche und Gewohnheiten in alter Zeit. 18.25: Altkirchliche Hirten- und Krampuslieder. 19.00: 1. Abendbericht. 19.15: „Lucia von Lammermoor“, Oper von Ruggiero Leoncavallo. 21.00: Die Stimme zum Tag. Bericht und Dichtung. 21.15: Stunde der Einfuhr. 22.00: Kunstbunt. Zehn Minuten Unterhaltung. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Schneeberichte aus Österreich. 22.30: Kammermusik-Stunde.

Donnerstag den 24. Dezember: 15.15: Jugendbühne. „Ein Weihnachtslied in Prosa“. Nach Motiven der gleichnamigen Erzählung von Charles Dickens. Zum Schluß der Aufführung die Bescherung der kleinen Preisträger unseres Märchenpreisausschreibens vom 3. Dezember. 17.00: Chorkonzert. 18.00: Tiroler Burgweihnacht. Ein Hörbericht von der Feste Frundsberg bei Schwaz in Tirol. 18.35: Weihnachtsgedanken. 19.00: 1. Abendbericht. 19.15: Orchesterkonzert. 20.40: Weihnachtsen der Einsamen. 21.00: Ruf der Heimat. Weihnachtsgruß. 22.20: Aus dem Schallplattenarchiv. Die Stimme von Kaiser Franz Joseph und Kaiser Karl. 22.30: Abendkonzert. 23.30: Weihnachtssturmbläser. Vom Turm des Domes zu St. Stephan. Das Geläute vom Dome zu St. Stephan. 24.00: Mitternachtsmette.

Freitag den 25. Dezember (Christtag): 8.30: Frühkonzert. 10.20: Dichter erleben Weihnachten. 10.40: Vormittagskonzert. Mitwirkend: Franz Böller. 11.40: Zeitzeichen, Wetternachrichten, Verlautbarungen. 11.45: Konzert der Wiener Philharmoniker. 12.55-14.20: Unterhaltungskonzert. 15.00: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.15: Beifällige Weihnacht. 15.40: Ludwig van Beethoven: Streichquartett Es-Dur, Op. 59, Nr. 1. 16.20: Kinderbescherung in aller Welt. 16.45: Original südamerikanische Lieder und Tänze. 17.25: Das Licht der Weihnacht im Dunkel der Zeit. 17.45: Militärkonzert. 19.00: Zeitzeichen, Programm für morgen. 19.10: Vierzehnte. 19.45: Die Bühnenwerke von Franz Lehár. 5. „Die lustige Witwe“. 22.10: Abendbericht, der Sport von heute. 22.25: Tanzmusik.

Samstag den 26. Dezember (St. Stephan): 9.00: Christnacht in der Fremde. 9.30: Die Wiener Philharmoniker. 10.00: Pontifikalmesse. 11.40: Zeitzeichen, Wetternachrichten, Verlautbarungen. 11.45: Orchesterkonzert. 12.55-14.20: Unterhaltungskonzert. 15.00: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.15: Weihnachtsen im hohen Norden. 15.40: Melodramen. 16.05: Anton Dvorak: Streichquartett Es-Dur, Op. 94. 16.40: Erinnerungen aus der Marineakademie. 17.05: Wunschkonzert. 17.55: Violinvorträge. 18.45: Der kleine Hör-

bericht. 19.00: Zeitzeichen, Programm für morgen. 19.10: Der Dom zu St. Stephan. Ein Hörfilm. 20.10: Im Flug um die Welt. Zumpotpourri von Viktor Hrub. 21.40: Wir sprechen über Film. 21.55: „Warum lügst du, Cheri?“ Musik von Leonhart K. Merker. Ein musikalischer Querschnitt. Aus der Scala. 22.10: Abendbericht, der Sport von heute. 22.25: Tanzmusik. Sonntag den 27. Dezember: 9.45: Geistliche Stunde. 11.00: Für unser Landvolk. Die österreichische Pferdezeitung. 11.40: Zeitzeichen, Wetternachrichten, Verlautbarungen. 11.45: Orchester-



GESCHENKE, DIE JEDEM FREUDE MACHEN:

- Meinl-Kaffee, Meinl-Tee in Festpackung
\* Schön adjustierte Wareneinstellungen Geschenkkörbe, Wirtschaftspakete in allen Preislagen
\* Weine, Liköre, Cognac in Körben und Kisten
\* Überweisung von Geschenken in alle Provinzorte und in die Tschechoslowakei
\* Beratung in allen Filialen von JULIUS MEINL



konzert. 12.50-14.20: Von Strauß bis Lehár. 15.00: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.15: Bücherstunde. Bücher der Jugend. 15.40: Robert Schumann: Klavierquintett Es-Dur, Op. 44. 16.15: Vom Fortschritt durchs Waldreiter. Probleme der Tierpsychologie. 16.40: Fahrt nach Südamerika. 17.10: Walter Fiß - Gertrud Widerhauer. Aus eigenen Werten. 17.40: Unterhaltungskonzert. 19.00: Zeitzeichen, Programm für morgen, Sportbericht. 19.10: Unterhaltungskonzert. 19.50: Die Ballade. Der gleitende Purpur. 20.00:

Interesse.

Am Sonntag den 6. Dezember 1936 vormittags fand die sehr gut besuchte Hauptversammlung des Bienenzuchtvereines Waidhofen a. d. Ybbs im Saale des Gasthofes Nagel, Wenzelstraße 16, statt. Obmann Michel Kern begrüßte die Erschienenen mit einem herzlichen Imkerheil und hieß die vielen Imkerfrauen sowie das treue Mitglied Herrn Stanglauer aus Langau h. G. herzlich willkommen. Entschuldigt hatten sich Herr Reg-Rat Raker, Wien, und Herr Inspektor Höfzl, Amstetten. Nachdem dem Ehrenmitglied Herrn Ellinger als Säckelwart und Herrn Rudolf Fuchs als Schriftführer für ihre selbstlose und erfolgreiche Tätigkeit besonderer Dank und Anerkennung ausgesprochen wurde, berichtete der Obmann über das ohnehin verbotene Hausieren mit Honigsäckelungen und forderte zur allgemeinen Befähigung des Honigs auf; weiters erwähnte er den besonders hohen Wert des Honigs in unserer engeren Heimat und es kann jeder Honigtunde versichert sein, daß alle Vereinsmitglieder ihren ganzen Imkerstolz darinlegen, nur vollwertigen Honig besser Güte abzugeben. Wer von der Bevölkerung echten Honig wünscht und mit Bienenzüchtern nicht bekannt ist, wolle sich bei Herrn Ellinger, Papierhandlung, anfragen. Dort liegt bekanntlich ein Verzeichnis auf, in dem alle Mitglieder des Bienenzuchtvereines Waidhofen a. d. Ybbs nebst genauer Anschrift vermerkt sind. Aber den Gesundheitszustand der Bienen berichtete der auf diesem Gebiete sehr erfolgreich tätige Herr Ignaz Hirn. Aus seinem erschöpfenden Berichte geht die erfreuliche Tatsache hervor, daß sich der Gesundheitszustand der Bienen im Vereinsgebiete dank rechtzeitig angewandter Vorbeugungsmittel wieder gebessert hat. Um die Ausbreitung von Bienenkrankheiten zu verhindern, werden an dieser Stelle auch alle anderen Bienenbesitzer, die sich dem Vereine noch nicht angegliedert haben, aufgefordert, bei Krankheitsverdacht bei ihren Bienen sich gleich vertrauensvoll an Herrn Ignaz Hirn, Zell a. d. Ybbs, Schmiedestraße 28, oder an Herrn Bieneninspektor Willibald Somasguter, Waidhofen a. d. Ybbs, zu wenden. Um für unvorhergesehene Fälle rechtzeitig vorbereitet zu sein, werden sich Herr Zimmermeister Lehrl und Herr Bajez in der Erlernung und Bekämpfung von Bienenkrankheiten (als Ersatzmänner) weiter ausbilden. Der Obmann machte besonders darauf aufmerksam, daß der uneingeweihte Imker jedenfalls auf seinem Stande eine Krankheit hat, falls er folgendes beobachtet: Wenn nach fluglosen Tagen im Herbst, besonders aber im Frühjahr, ein schöner, warmer Flugtag eintritt und dabei manche Bienen vom Anflugbrett fast senkrecht zu Boden fallen und sich trotz hastiger Flügelbewegung nicht gleich erheben können, so ist Nosema oder Milbe vorhanden. Allenfalls wird allen Besitzern von Bienen ernstlich angeraten, unverzüglich einem Vereine beizutreten. Als Vereinsköniginen züchtet melbeten sich mehrere Herren an, die nur von anerkannt schwarmtrügigen und leistungsfähigen Rassen nachzüchten werden. Beim Punkte Bienenweideverbesserung hob der Obmann in weiterer Ausführung die verständnisvolle Berücksichtigung auf die Bienenweide durch die hiesige städtische Forstverwaltung hervor und sprach Herrn Forstmeister Raker hierfür den herzlichsten Dank im Namen des Vereines aus. Linden, deren Blüte für die Bienenzucht hier fast nur Nachteile verursachen, werden bei Neuanlagen nicht mehr angepflanzt. Es werden auch alle anderen Grundbesitzer und Unternehmungen von dieser Stelle aus höflichst erjudt, bei Neuanlagen von der Pflanzung der Linde mit Rücksicht auf unsere heimische Bienenzucht abzugehen und dafür womöglich Ahorn oder auf schot-

Bolksstück und Bolkspiel. „Winterlegende“, ein Traumpiel von Paul Busjon. 22.10: Abendbericht, der Sport vom Sonntag. 22.30: Klavierkonzerte. 23.05: Unterhaltungsmusik.

Bücher und Schriften.

Österreichs Weidwerk. Illustrierte Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag A. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Im 23. Heft dieser hervorragenden heimischen Jagdschrift finden wir wieder eine Reihe geübiger Artikel, darunter eine für jeden Weidmann wichtige und interessante Betrachtung über die Beteiligung Österreichs an der Internationalen Berliner Jagdausstellung 1937. Daneben noch reichen Stoff, der das Blatt zu einer Schatzkammer weidmännischen Wissens und geübiger Unterhaltung macht, durch prachtvollen Bildschmuck reizvoll belebt. Probehefte an Interessenten sendet der Verlag gerne kostenlos.

Was jeder sich wünscht - ist gute Laune und heitere Stimmung. Die aber kann jeder jedem zum Weihnachtsfest schenken und für ein ganzes Jahr sichern durch ein Abonnement auf die „Fliegenden Blätter“. Die „Fliegenden“ sind altbewährt, guter deutscher Tradition entwachsen und immer treu geblieben. Sie passen für jung und alt, für groß und klein und werden deshalb auch mit Recht „Deutsches Familienwählblatt“ genannt. Jede Woche erscheint ein reich illustriertes, geübigen ausgestattetes Heft, das stets neue Witze, Anekdoten und Schnurren bringt, heitere Gedichte und frohe Lieder, lustige Erzählungen und satirische Betrachtungen. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München 27, Nöhlstraße 34.

Krautauer Schreib-Kalender für das Jahr 1937. Der gute alte Krautauer - er zählt offiziell schon seinen 183. Jahrgang, ist aber tatsächlich bedeutend älter - gibt auf mehr als 75.000 Fragen Aufschluß! Wollen wir irgend etwas erfahren, was etwa von Post, Telegraph, Radio oder Eisenbahn handelt, was einem Privat- oder Geschäftsmann in einer Steuerfrage oder im sozialen Versicherungsweien Zweifel bereitet, welche allgemeine oder Gerichtsgebühren gelten - dies alles ist im Krautauer höchst genau und gut übersehbar zusammengestellt. Doch ist das nur ein kleiner Auszug und bescheidener Anfang. In musterhafter Ausführung zum Preise von S 3.65 in jeder Buchhandlung.

Apotheken-Almanach 1937. Verlag A. Göschl, Wien, 7., Bandgasse 28. Das schmale Bändchen enthält drei ärztliche Arbeiten. Primarius Mülleber schreibt über die erste Hilfe in Bezug Sport und Touristik, Dr. Reichl führt uns in die Verwendung der Heilkräuter im Dienste der Gesundheit ein, Dr. Demmer bringt praktische Winke, wie man seinem lieben Patienten das Kranksein erleichtern kann. Ein Kalendarium mit gesundheitlichen Ratsschlägen schließt das vorzügliche Bändchen ab. Wir können daselbe unseren Lesern wärmstens empfehlen und verweisen darauf, daß es von den meisten Apotheken gratis als Neujahrs-gabe abgegeben wird.

Humor.

Ansprüche. „Die Frau, die ich einmal heirate, muß eine kleine Figur, kleine Füße, einen kleinen Mund haben und vor allem kleine Ansprüche...!“ - „Nächst du aber große Ansprüche!“

Die Sünde. Er: „Was? Dreißig Schilling hast du für diesen Hut bezahlt? Das ist ja eine Sünde!“ - Sie: „Ach nur! Die Sünde kommt auf mein Haupt!“

Ausreden lassen! „Sie sind?“ - „Krank...“ - „Was sind Sie?“ - „Krank...“ - „Was Sie sind?“ - „Krank...“ - „Ihren Beruf!“ - „Krank...“ - „Herr, ich will wissen, was Sie sind!“ - „Krank...“ - „Berrückt sind Sie!“ - „Krank...“ - „Quatsch!“ - „Unterbrechen Sie mich doch nicht immer. Ich bin Krankentassenbuchhalter!“

terigen, wärmeren Böden Akazien pflanzen zu wollen. Auf fruchtbaren und feuchten Böden wird um die Anpflanzung von Sal-, Pommerscher Riesenhanf- und Reifweide gebeten; entlang den Ufern von Bächen usw. ist aber die Anpflanzung obiger, in der Blütezeit von den Bienen sehr stark besogener Weiden weniger erwünscht, da die Bienen im zeitigen Frühjahr durch kalte Windstöße usw. in großer Zahl in das Wasser fallen und darin elend umkommen müssen. Und gerade im Frühjahr ist jedes Bienlein besonders wichtig. Der Obmann hob hervor, daß Bienenweideverbesserung in baum- und straucharmen Gegenden mit wenig Wiesen usw. etwas sehr Notwendiges sei; dagegen ist hier in der Gebirgsgegend mit herrlicher Flora und ausgedehnten Waldbeständen, welche beide den hochwertigsten Honig spenden, Vorzicht geboten. Denn Gewächse anzupflanzen, die unserem Klima weniger angepaßt sind und obendrein keinen oder einen minderwertigeren Nektar liefern würden, wäre Bienenweideverbesserung schlechter. Allerdings würden die Bienen in diesem Falle das minderwertige nicht besiegen. Leider schreiben über Bienenweide zumeist Leute, die darüber viel gelesen, aber davon wenig Erfahrung haben. Der Obmann faßte für unsere Gegend die Bienenweideverbesserung in folgendem Satz zusammen: „Danken wir der allweisen Vorbeugung, daß sie unsere lieben Sonnenögeln so vorteilhaft erschaffen hat, um sie vor unrichtigen Handlungen zu bewahren, zu welchen menschliche Antennennetze sie zwingen möchte.“ An der Aussprache über alle Punkte der Tagesordnung beteiligten sich besonders die Herren Ehrenmitglied Ellinger, Obmannstellvertreter Schulrat Nadler, Rudolf Fuchs, Gradwohl, Hirn, Somasguter, Mrajet, Klapp, Auer usw. Der Verein, der gegenwärtig 78 Mitglieder zählt, besteht nun über 30 Jahre; dies war ein willkommener Anlaß, um einzelne ehemalige und derzeitige Mitglieder für langjährige Treue sowie für besondere Leistungen zu ehren. Frau Wardegger und Herr Ludwig Lenz wurde für die weitere Pflege der ererbten Bienen besonderer Dank ausgesprochen. Den Frauen Magdalena Hirtenlehner und Elisabeth Schedel wurde je ein Anerkennungs-schreiben, den Herren Josef Theuretsbacher, Wirtschaftsbesitzer in Windhag, und Schulwart Johann Steinbach je eine Anerkennungs-urkunde und Herr Mathäus Klapp die silberne Landesverbandsmedaille zuerkannt. Weiters wurde der verdienstvolle Obmann der Bienenzuchtvereine Niederösterreichs, Herr Reg-Rat Wilhelm Raker, Wien, für seine unermüdete und erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der Bienenzucht zum Ehrenmitglied des Bienenzuchtvereines Waidhofen a. d. Ybbs ernannt. Der Obmann gab anschließend der Hoffnung Ausdruck, daß diese Ehrungen ein neuer Ansporn sein mögen, trotz des in unserer Gegend meist targaen Honigertrages der edlen Imkerei treu zu bleiben. An den Ehrenobmann Herrn Stomomierat Hans Pechaczet wurde ein Begrüßungsschreiben überhandt. Die Losziehung beim Glückshafen mit 78 Gewinnfen, bestehend aus Honiggläsern, befand sich in den bewährten Händen von Frau Inspektor Griesler. Der liebwerthen Imkerbergsfamilie Nagel wurde für die vorzügliche und aufmerksame Bewirtung herzlichst gedankt. Zum Schluß forderte der Obmann die Imkertameraben auf, die Jugend der edlen Imkerei mehr zuzuführen, um dieselben wenigstens von den schädlichen Folgen der Arbeitslosigkeit abzulernen und sie so zu tüchtigen Mitgliedern unseres lieben deutschen Volkes und Vaterlandes zu erziehen. Darauf schloß er die sehr anregend verlaufene Hauptversammlung mit den besten Weihnachtswünschen und einem herzlichsten „Imkerheil“ für das neue Jahr. Die nächste Monatsversammlung findet wieder am ersten Samstag im März statt. M. K.

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

# Tragen Sie Ihr Geld nicht fort! ◆ Besorgen Sie Ihren Weihnachts-Einkauf bei den einheimischen Geschäftsleuten — Es ist auch in Ihrem Interesse!

Die **Seefischhandlung Florian Blahusch** nimmt für **Weihnachten Bestellungen** für **Seefische, lebende Karpfen und Geflügel** jeder Art schon heute dankend entgegen!

**Für die Feiertage** empfehlen wir alle **Fleisch- und Wurstwaren** Zungen, Saft- und Rollschinken in allen Größen, feinsten Aufschnitt usw., alles in vorzüglicher Güte sowie in reicher Auswahl! Gleichzeitg allen verehrten Kunden und Freunden ein **frohes Weihnachtsfest!** **Familie A. Pöchhacker, Waidhofen a. d. Ybbs**

**Optimismus** allein genügt nicht — zur Umsatzsteigerung gehört mehr: Wirksame, wirtschaftliche **Werbung!** Werden Sie daher unser Inserent!

**Das schönste Weihnachts-Geschenk für Kinder und Erwachsene sind Ski!**  
Kinder-Ski komplett von **S 12**—aufwärts, für Erwachsene von **S 20**—aufwärts. Vom billigsten Konsum-Ski bis zum modernst ausgeführten Spezial-Ski beim Erzeuger, also aus erster Hand, ohne Zwischenhändler! **Skistöcke Marke „Komperdell“** (die Marke unserer Olympia-Staffelläufer in Garmisch-Partenkirchen), ferner **Bindungen** aller Modelle, **Seehundfelle, aller Ausrüstungsbedarf!** Alle **Reparaturen, Montieren von Stahlkanten schnellstens!**  
**Spezial-Skiwerkstätte M. Wiesner**  
Waidhofen a. d. Ybbs, Weyererstraße 88 Fernsprecher 127

**Offizielle Steyr-Verkaufsstelle**  
**Hans Kröller, konz. Kraftfahrzeugmechaniker, Waidhofen a. d. Ybbs**  
Offizielle Steyr-Reparaturwerkstätte / Ersatzteile, Kugellager / Akku-Ladestation / Benzin, Öl, Pneus  
Auf Wunsch jederzeit Vorführung aller Steyr-Typen gegen vorherige Anmeldung • Tel. 113

**Elegie-Zither**  
Palisander-Imitation, mit Mechanik samt Zither-Resonanztisch und Musikkasten sowie ein „Greif“-Vervielfältigungsapparat, alles fast neu, ist preiswert abzugeben. S. Schnepl, Waidhofen a. d. Ybbs, Durstgasse 3. 678  
**Wohnung**  
(Zimmer, Kabinet, Küche, Vorzimmer und Bad) mit Gartenbenützung ab Feber 1937 zu vermieten. Anzufragen in der Fernbid-Willa. 634

**Schöne Hochparterre-Wohnung**  
**Villa Plenterstraße 20**  
3 Zimmer, Küche, Badezimmer, Vorzimmer, Garten, zu vermieten. Stefan Rößler, Dr. Dollfuß-Platz Nr. 32, 1. Stod. 659

**Wirtschaft, Haus oder Geschäft**  
verkauft, tauscht oder kauft man durch den über 58 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

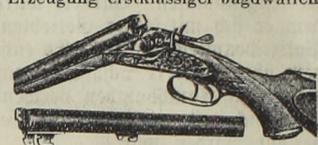
**Allgem. Verkehrs-Anzeiger**  
Wien I., Weiburggasse 26 / Keine Provision! Spesenfreier Beamtenbesuch  
E 90/36—10.

**Versteigerungsedikt.**  
Am 25. Februar 1937, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

**Zwangsversteigerung**  
folgender Liegenschaft statt: Grundbuch Waidhofen a. d. Y., Band III, G. 3. 25; Haus Nr. 25, Vorstadt Leithen, Grdst. Nr. 198 Bfl. und 191/1 Garten.  
Schätzwert S 16.849.50 (kein Zubehör), geringstes Gebot Schilling 8.424.75.  
Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.  
Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen. 674  
**Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y.,** Abt. 2, am 10. Dezember 1936.

**Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige!**

**Valentin Rosenzopf, Gewehrfabrikant, Ferlach (Kärnten)**  
Erzeugung erstklassiger Jagdwaffen  
**Zweigstelle Waidhofen**  
**a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 16**  
Ferlacher Präzisions-Büchsenmacher-Werkstätte Rosenzopf  
Gerichtl. beid. Sachverständiger und Schätzmeister  
**Jagdgewehre** und deren **Reparatur** nur vom **Fachmann**  
Für jedes Gewehr **10 Jahre Garantie!**  
Sämtliche Jagdbedarfsartikel! Verschleiß des österreichischen Schieß- und Sprengmittelmonopols!



**Für die Feiertage**  
erlauben wir uns Ihnen unser prima **Kalb-, Schweine- und Rindfleisch** und ganz besonders unser **anerkannt mildes Selchfleisch** anzuempfehlen. Gleichzeitig wünschen wir allen verehrten Kunden und Freunden ein **Frohes Weihnachtsfest** und ein herzliches **Prosit Neujahr!**  
**Familie Eduard Teufl, Zell a. d. Ybbs**

**Foto-Apparate** in jeder Preislage  
**Foto-Artikel** in reicher Auswahl  
Drogerie und Fotohaus  
**L. Schönheinz, Waidhofen a. Y.**

**Zur Beachtung!**  
Wegen **Auflösung** des **Uhrmachersgeschäftes Leopold Humers Witwe**  
ersuche ich die P. T. Kunden die zur Reparatur übergebenen Uhren bis längstens **25. Jänner 1937** abzuholen.  
Nach diesem Zeitpunkte müßte die Abholung bei Gericht erfolgen.  
**Georg Krenn.**

**Dankfagung.** Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Heimgangs unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante, **Anna Hofbauer** und für die Teilnahme am Leichenbegängnisse sowie für die schönen Blumenpenden sagen wir herzlichsten Dank. Innigst danken wir auch der ehrw. Schwester Liberia für die liebevolle Pflege.  
Im Dezember 1936. **Familie Hofbauer.**

## Sicherheit reeller Bedienung! **Bezugsquellen-Verzeichnis** Sicherheit reeller Bedienung!

- Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule:**  
Hans Kröller, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölfstation.
- Baumeister:**  
Carl Dejeze, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau.  
Friedrich Schren, Poststeinerstraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.  
Eduard Seeger, Ybbstorgasse 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.
- Bau-, Portal- und Möbelschleierei:**  
Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.
- Bäder:**  
Karl Piatys Witwe, Starhemberg-Platz 39, Dampfbäderei und Zuderbäderei.

- Bekleidungsartikel:**  
Robert Schediwy, Schuhe, sämtliche Bekleidungsartikel für Sport und Straße, Wäsche, Wirtwaren, Stoffe sowie Weißwaren.
- Buchbinder:**  
Leopold Nisch, Hörtergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen.
- Buchdruckerei:**  
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.
- Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel:**  
Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35.
- Delikatessen und Spezereiwaren:**  
B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant.  
Josef Buchse, 1. Waidhofer Käse-, Salami-, Konjerven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.

- Das Schaufenster spricht zu Hunderten, Das Inserat aber spricht zu Laufenden!**
- Eßig zum Einlegen:**  
beim Gärungseßigerzeuger Ferdinand Pfau, Waidhofen a. d. Ybbs. Verlangen Sie bitte überall Pfau-Eßig!
- Farbwaren und Lacke:**  
Josef Wollnerstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161, 1. Waidhofer Spezialgeschäft für Farbwaren, Ölharbenerzeugung m. elektr. Betrieb.
- Installateur:**  
Hans Blasch, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pumpenanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchengeräte, kupferne Kessel und Wasserhähne, Eternit-Lichtbeläge und Wandverkleidungen, Eternit-abflughöhre.

- Kaffee, Tee und Spezereiwaren:**  
Josef Wollnerstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161.
- Licht- und Kraftinstallationen, elektrische:**  
Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.
- Parfümerie und Materialwaren:**  
Josef Wollnerstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161.
- Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer:**  
Vers.-A.G. (vorm. n.ö. Landes-Versicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Karl Kollmann, Riedmüllerstraße 7, Tel. 72.
- „Wechselseitige Brandschaden und Janus“:**  
Allg. Versicherungsanstalt, Bez.-Insp. Josef Ringl, Bruckbach, Fernruf 2. Amtstag in Waidhofen a. d. Ybbs jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr, Gasthof Köhrer.

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H., in Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Druck: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.